

# Merseburger Tageblatt

## Kreisblatt

Zeitung für Stadt u.

Kreis Merseburg

mit „Illustriertem

Sonntagsblatt“



Amtliches Anzeigenblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nachdruck amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 299.

Mittwoch, den 22. Dezember 1915.

155. Jahrgang.

### Engländer und Franzosen von Gallipoli vertrieben.

#### Umfliche Anzeigen.

Seite 10 betr.

Mündliche Abgabe der Steuererklärung.

#### Tageschronik.

Im Unterhause wurde die „Zurückziehung der britischen Truppen von Gallipoli“ bekanntgegeben. Die Entente-Prese klagt über die Widerspenstigkeit Griechenlands.

Die griechischen Wahlen sollen eine Unionismehrheit ergeben lassen.

Kronprinz Georg hat den Oberbefehl über die griechischen Truppen übernommen.

In Paris wurden Kundgebungen gegen Italien unternommen.

Zwei jüngstverlorene russische Minister sprachen sich für den Frieden mit Deutschland aus.

Italien besetzt sich über Bewässerung durch England.

Die neue Wilson-Note an Österreich soll die Provokation eines Bruchs bedeuten.

#### England und der Suezkanal.

Die verzweifeltsten Anstrengungen Großbritanniens, sich unter allen Umständen den Besitz Ägyptens und die Beherrschung des Suezkanals zu sichern, rücken die Frage in den Vordergrund, worin die Bedeutung dieses Schiffsweges liegt, von dessen Behauptung, wie Lord Fraser in der „Daily Mail“ kürzlich sagte, Englands „Leben oder Nichtsein“ abhängig ist.

Um den Wert dieses kürzesten Verbindungsweges zwischen Großbritannien und Indien sowie den Gebieten des fernsten Ostens zu ermessen, muß man sich vergegenwärtigen, daß von dem gesamten Verkehr im Suezkanal auf Englands Anteil 60 v. H. entfallen, indem beispielsweise im Jahre 1912 von den 5373 Schiffen, die den Suezkanal durchfahren, allein 3335 englische waren, während Deutschland, das weit vor allen anderen Nationen an zweiter Stelle folgt, mit nur 698 Schiffen beteiligt war. Bei einer Sperrung des Kanals würde natürlich dieser gesamte gewaltige englische Schiffsverkehr unterbrochen werden und die Schiffe nach Indien und dem fernsten Osten werden gezwungen, wieder den alten Weg um das Kap der Guten Hoffnung zu nehmen, wodurch die bedeutende Weg- und Zeitersparnis, die der Suezweg bietet, fortfielen. Wie groß allein diese Zeitersparnis ist, erhellt aus der Tatsache, daß bei der Fahrt durch den Suezkanal gegenüber dem Wege um das Kap bei einer Reise von London nach Hongkong und Singapore 18, nach Suifatta und Colombo 19, nach Johannesburg 22, nach Bombay sogar 24 Tage an Fahrtdauer gewonnen werden. Ferner muß aber berücksichtigt werden, daß die gewöhnlich im Suezkanal verkehrenden englischen Schiffe nicht in der Lage sind, die weitere Fahrt um das Kap unter Bedingungen zurückzulegen, die noch einen gewinnbringenden Betrieb möglich machen. Da auf dem Wege über das Kap die Kohlenhöfen nicht so dicht zusammenliegen, wie bei der Fahrt durch das Mittelmeer, den Suezkanal und das rote Meer, müssen die Schiffe bedeutend längere Zeit ohne neue Versorgung auskommen, sobald sie bei dem durch die längere Reise ohnehin bedingten größeren Kohlenverbrauch und den entsprechend höheren Betriebskosten außer dem Kohlenraum noch einen erheblichen Teil des allein nutzbringenden Frachtraumes für die Koh-

lenaufnahme bereitstellen müßten. Bei wesentlich verringertem Frachtraum und gesteigerten Betriebskosten wäre jedoch eine nutzbringende Reise, ohne erhebliche staatliche Zuschüsse oder stark erhöhte Frachtsätze ausgeschlossen. Erstere würde aber England bei seiner augenblicklichen mangelhaften Finanzlage kaum leisten können, da sie gleich in gewaltigen Maßstabe erfolgen müßten, während sich die Frachtkosten schon jetzt ins Unerträglichste gesteigert haben, sodaß eine noch weitere Erhöhung die allgemeine Tenierung fabelhaft verschärfen würde. Aber selbst wenn sich durch irgendwelche tariflichen Maßnahmen die Abstände beseitigen ließen, so würden die am Kapwege liegenden Kohlenverorgungsplätze den vielfach gesteigerten Ansprüchen des Schiffsverkehrs auf die Dauer zu genügen nicht imstande sein; ihre Neuerfertigung mit englischer Kohle, die die englischen Schiffe ihres Heizwertes wegen zu verlieren pflegen, ist schon infolge der verminderten Kohlenförderung in England und der durch die veränderten Umstände sehr erschweren Kohlenausfuhr aus England in Frage gestellt. Wollten die Schiffe sich mit geringwertiger, z. B. asiatischer Kohle versehen, so müßten sie die verminderte Quantität durch vermehrte Quantität ersetzen, also für ihren Kohlenbedarf noch mehr Frachtraum abgeben, wodurch die Reise noch weniger nutzbringend sein würde.

Die Folge dieser Umstände wäre zunächst wohl die Stilllegung des größten Teils der Suezschiffe durch ihre Bleeder; bei teilweiser Aufrechterhaltung des Verkehrs würden andererseits die Frachten und damit auch die befürderten Waren in einer Weise weiter verteuert werden, daß dieser Zustand auf die Dauer von England nicht ausgehalten werden könnte. Was für ein Land wie Großbritannien, das sich aus eigener Erzeugung nicht ernähren kann, eine Unterbindung oder wesentliche Erschwerung der Ein- und Ausfuhr bedeutet, bedarf keiner weiteren Erörterung. Aber nicht allein für das Wirtschaftslieben Großbritanniens würde die Sperrung des Kanals einen schweren Schlag bedeuten, sondern auch in politischer Hinsicht würden sich an sie unübersehbare Folgen knüpfen. Die Unfähigkeit, den Suezkanal zu behaupten, würde nach Frasers Auffassung „Anruhen in Indien, Behinderung in Australien und den sofortigen Zusammenbruch des englischen Kaiserthums im fernsten Osten“ hervorrufen. Wie man sieht, hängt von der Offenhaltung des Suezkanals für England der größte Teil seiner politischen und wirtschaftlichen Weltmachtstellung ab.

#### Vom Kriege.

##### Der türkische Feldzug

ist an einem überaus bedeutsamen Wendepunkt angekommen.

Die englisch-französischen Truppen sind von der Halbinsel Gallipoli verjagt, anscheinend unter schweren Verlusten.

Aus Konstantinopel und London liegen darüber folgende Berichte vor:

Konstantinopel, 20. Dezember. Der Berichterstatter der Agentur Wolff an den Dardanellen meldet: Seit gestern wird an allen Abschnitten der Front mit Eifer gekämpft. Unsere Truppen begannen bei Anaforta und Ari Burnu mit dem allgemeinen Gegenangriff aus, den unsere Truppen unter außerordentlichen Verlusten für den Feind abschlugen. Unsere

Anzeigenpreis für die Spaltenweise Einzelstelle oder deren Raum 20 Pf., für die Spaltenweise, 20 Pf., für die Spaltenweise, 20 Pf. Die Zeitung für den landw. Kreis Merseburg Fern. Monatlich von 10 Pf. bis 10 Pf. mit dem Anzeigenpreis. — Die unterhaltene Eisenbahn wird seine Eisenbahn abgeben. — Die unterhaltene Eisenbahn wird seine Eisenbahn abgeben. — Die unterhaltene Eisenbahn wird seine Eisenbahn abgeben.

Truppen nahmen wichtige feindliche Stützpunkte bei Anaforta und Ari Burnu. Unser kräftiges Artilleriefeuer verursachte in den Reihen der Feinde schwere Verluste. Unsere braven Soldaten, die seit Monaten auf diese Offensiv warten, zeigen bei den angeführten Angriffen gegen die feindlichen Schützengräben bewundernswürdigen Schwung und Opferwilligkeit. In kurzer Zeit wird es bei Anaforta und Ari Burnu nur noch feindliche Leichen geben.

Eine weitere Meldung berichtet: Wir schlugen den Feind bei Anaforta und Ari Burnu vollständig in die Flucht. Unsere Soldaten erreichten bei Ari Burnu das Meer. Die Beute ist unermesslich groß. Dieser Nebel gestattete dem Feinde zu entkommen, ohne eine große Anzahl Gefangene zurückzulassen.

London, 20. Dezember. Am 19. ist bekanntgegeben, daß sämtliche Truppen von der Suezkanal und der Anzakzone, Kanonen und Borräte mit Erfolg nach einem anderen Kriegsschauplatz gebracht wurden.

Wenn man beide Berichte zusammenhält, scheinen die Engländer ihren Mangel an Gallipoli ohnehin schon vorbereitet und unter dem Schutze ungeschlagenen Wetters begonnen zu haben. Als die Türken gewahr wurden, was vorging, scheinen sie zum Angriff geschritten zu sein und dem weidenden Feinde schwere Verluste zuzufügen zu haben. Doch scheint es letzterem gelungen zu sein, einen mehr oder weniger erheblichen Teil seiner Truppen und Ausrüstung auf die Schiffe zu bringen. Der schnelle Ton der englischen Nachricht, die nur von der Suezkanal und der Anzakzone spricht, läßt auf vollen Erfolg des türkischen Angriffs an nicht von London aus erwähnten Kampfbezirken schließen.

Dieses klägliche Ende des Dardanellenabenteuers für die Entente bildet einen prächtigen Anlaß für die Abwidlung des Saloniki-Verdächtigen. Auch dort stimmen die Militäranten bereits die Befehle, um den Bivouacstand zum Tange aufzulösen. Ein baldiger Zusammenbruch auf dem Balkan aber bricht — wo die Dardanellen noch nicht zureichen — den Drahtseilern an Chemie und Seine gleichzeitig das Gemächte wird aber außerdem die schwebende Luft des Dardanellen, des belagerten Krieges, bald zur hellen Flamme anfauchen. Und die Türken kriegen die Arme frei. Das werden die Briten bald, sehr bald gewahr werden. Selber aber und nicht werden uns diesmal die Weisheitsfesseln leuchten. Ein neues Feldlager dümmert herauf: Kreuz und Halbmond siegreich über den glühenden Drachen des Monarchismus und seine Volkstürmen.

Nach bekanntem Rezept wird im Unterhause die „erfolgreiche Zurückziehung der britischen Truppen mit unbedeutenden Verlusten und ihre Überbringung nach einem anderen Kriegsschauplatz“ bekanntgegeben und mit Beifall begrüßt. Wer laßt da? Von der Zurücknahme französischer Truppen verlautet bis jetzt bemerkenswerterweise nichts. Man darf auf nähere Mitteilungen gespannt sein.

##### Bericht des türkischen Hauptquartiers.

Konstantinopel, 20. Dezember, 8 Uhr abends. Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront begannen unsere Truppen in der Nacht vom 18. zum 19. Dezember und am Morgen des 19. Dezember bei Anaforta und Ari Burnu nach bestiger artilleristischer Vorbereitung die Angriffsbewegung gegen die feindlichen Stellungen. Um diese Bewegung anzufassen, unternahm der Feind nachmittags bei Sedd u Bahr mit allen seinen Kräften einen Angriff, der vollkommen scheiterte. Der Feind mußte einsehen, daß der Erfolg unseres gegen Norden vorrückenden Angriffs unermesslich war, und schiffte in der Nacht vom 19. zum 20. Dezember in aller Eile einen Teil seiner Truppen ein. Nichtsdestoweniger konnte der Feind trotz des dichten

Nebeis die Verfolgung unserer Truppen während seiner Rückzugsbewegung nicht hindern. Die letzten Berichte von heute besagen, daß unsere Truppen Anaforta und Ari Burnu vom Feinde so gründlich gefolgt haben, daß dort auch nicht ein feindlicher Soldat zurückgeblieben ist. Unsere Truppen drängen bis zur Küste vor und machen sehr große Beute an Munition, Zelten und Kanonen. Außerdem schießen wir ein feindliches Wasserflugzeug ab, das ins Meer fiel, und machen den Führer und den Beobachter zu Gefangenen. Der feindliche Angriff bei Sedd u. Nahr am 19. Dezember nachmittags nahm den folgenden Verlauf: Der Feind unterließ eine Zeilung ein bettiges Feuer aus seinen Handgeschützen aller Kaliber und von seinen Monitoren und Kanonen aus gegen unsere Stellung. Dann griff er mit allen seinen Kräften nacheinander unseren rechten Flügel, das Zentrum und den linken Flügel an; aber unsere Truppen brachten seinen Angriff zum Scheitern und trieben die Angreifer mit ungeheuren Verlusten in ihre Stellungen zurück. — In den anderen Fronten keine Veränderung.

### Die Lage auf dem Balkan.

Weiter vorwärts in Montenegro.  
Wien, 20. Dezember. Der österreichische Generalstab berichtet: Die Truppen des Generals von Konecch erklären die stark ausgehenden feindlichen Stellungen am Tavanevic Hühenzug von Bijelopolje und bei Gubula nördlich von Herane. In den nächsten Tagen der Tara wurden drei Gebirgsbatterien, zwei Feldkanonen und 1200 Gewehre erbeutet.

### Der feindliche Zusammenbruch.

Von nachgehender militärischer Seite erklärt der Sofioter Korrespondent des „P.“ über die Lage an der albanischen und montenegrinischen Grenze folgendes:

Von der gesamten serbischen Armee haben sich 50 000 Mann ohne jeden Train und jede Artillerie nach Montenegro und Albanien gerettet. Außerordentlich viele Batterien Geschütze, die sie auf Kanonieren verlassen konnten, haben die Serben auf ihrer Flucht mitnehmen können. Die Beute, welche die betreffende Militär, ist Hunderte von Millionen wert. Nicht weniger als 4500 Eisenbahnwagen mit nachziehen, zum Teil vollkommen neuen, noch nicht einmal angezeigten Lokomotiven, sind in die Hände der Verbündeten gefallen.

Amsterdam, 20. Dezember. Ein hiesiges Blatt meldet aus Vardona: Nur ein kleiner Teil der geflüchtenen Serben erreichen Griechisch-Italien. Während der Flucht durch Mit-Serben maršierte, gegen die meisten serbischen Männer nichtdienstfähigen Alters die Wege entlang, die nach Westen und Südwesten führen. Die meisten Frauen und Kinder blieben zu Hause. Auf dem Hühenzug hatten sich 750 000 Flüchtlinge angeammelt. 250 000 Flüchtlinge beschloßen sich zu erheben, Tausende sind auf der Flucht nach Albanien und Montenegro durch Hunger und Kälte umgekommen oder von Wölfen zerissen worden. Waffen von Flüchtlingen, die bei der harten Fahrt nach Albanien und Montenegro zogen, lebten hauptsächlich von gefallenen Tieren.

Mailand, 20. Dezember. Nach einer Athener Depesche des „Secolo“ vom 18. Dezember sind die Serben in Albanien auf ernstliche Feindseligkeiten gefolgt. Es heißt, daß Effend Pascha sich gegen sie gestellt habe.

### Griechenland und die Entente.

Lugano, 20. Dezember. In einem vom 6. Dezember aus Doiran datierten Artikel im „Corr. d. Sera“ gibt Fracassi folgende begeisterte Schilderung der Vorbereitungen im Lager von Jelliss bei Saloniki, das er bei einer Fahrt im Automobils des Generals Corral besichtigte. Eine ganze Anzahl von Baracken und Magazinen erstreckt sich umweit der Küste. Der Barackenbau mußte sich unendlich vergrößern. Zahlreiche neue Werke sind geplant und neue Mitroschiffe gebaut worden. Aber hauptsächlich führt der Berichterstatter dann fort: Die Neutralität Griechenlands ist alles andere, nur keine wahlwollende (!). Die meisten in Saloniki erscheinenden Blätter sprechen von den Verbündeten mit unerschütterlichem Eifer. Insbesondere der „Ton“, in dem über England und die englischen Truppen geschrieben wird, ist verblüffend. Die amtlichen Äußerungen klingen wenig anders als die privaten. So ein französisches Lager sich erhebt, da wurde ein griechisches ihm zur Seite errichtet. Die griechischen Unternehmern und Lieferanten machen unläugliche Schwierigkeiten und werden nie fertig. Findet das französische oder englische Kommando ein Haus, das für ein Baracken geeignet ist, so wird es von der griechischen Militärbehörde belegen. Braucht man ein Grundstück als Friedhof, so ist nicht nur der Preis unerwünscht, sondern dem Hühenzug stellen sich immer neue Schwierigkeiten entgegen. Die Luft ist immer voll Spannung, und an eine friedliche Einigung mit Griechenland abzuhin Saloniki kein Mensch. Die Mobilisierung des griechischen Heeres wird dort allem als eine Mobilisierung gegen den Bivervand angesehen.

Die Ententetruppen besetzen sich an der griechischen Grenze.

Der Korrespondent des „Corriere“, Fracassi, berichtet aus Saloniki vom 16. Dezember: Die Franzosen und Engländer verstärken ihre Stellungen diesseits der Grenze von Jelliss bis zu den Höhen von Tanti im Gebiete von Mesohed, die dem Feinde beherrschten. Gestern und heute fanden keine Zusammenstöße statt. Die Bulgaren haben die Grenze noch immer nicht überschritten. In Saloniki wurden auf Befehl ihrer Kommande die heutigen und österreichische Schule geschlossen.

### Die Maßnahme der Entente in Saloniki.

Der Balkan-Korrespondent des „Secolo“ meldet, die Engländer hätten in Saloniki 100 neue Ge-

schütze gelandet. Die Zahl der Verteidiger betrage 180 000 Mann. Die Flugzeuge hätten ihre Erkundigungen wieder aufgenommen und Trumika, Doiran und Guegheli beschoßen. Die Hauptmacht des Ententesheers habe bei Skiffis, die Vorposten 2 Kilometer von der bulgarischen Grenze bei der Stadt Doiran.

Saloniki, 20. Dezember. (Agence Havas.) Die Alliierten führen wichtige Arbeiten zur Befestigung von Toppi aus. Die Engländer fordern die vollständige Räumung von Apat und Valdisa.

Jürid, 20. Dezember. Schweizerischen Blättern wird aus Athen gemeldet: Die Stadt und Festung Saloniki wurde von dem englischen Militärkommando in Kriegszustand erklärt. Der Hafen ist für Handelschiffe, auch griechischer Nationalität, gesperrt.

### Eine neue Verteidigungslinie der Alliierten.

Wie die römische „Tribuna“ aus Athen meldet, arbeiten die Alliierten mit äußerster Kraftanstrengung an der Herstellung einer neuen Verteidigungslinie auf der Halbinsel Chalkidiki mit Kasanbrun als Basis. Große Mengen Kriegsmaterial wurden dorthin geschickt.

### Neiberlein zwischen Griechenland und der Entente in Saloniki.

Der „Frank. An.“ wird aus Konstantinopel gemeldet: Obwohl die griechischen Truppen aus Saloniki entfernt sind, behalten sie das Fort Kasaburnu besetzt, das die Stadt beherrscht. Die Franzosen äußerten zweimal den Wunsch, ihnen das Fort zu übergeben, was die Griechen jedoch ablehnten. Am letzten Freitag naherte sich eine größere französische Patrouille Kasaburnu. Da auf Antrag die Franzosen nicht stehen blieben, eröfnete das Fort das Feuer, worauf sich die Patrouille fluchtartig zurückzog.

Das Personal der Eisenbahn Saloniki-Doiran ist trotz gegenteiligen Bunkes der Entente rein griechisch geblieben. Man sieht hier voraus, daß die Ententetruppen, wenn sie die Balkanengebiet nicht schrittweise aufgeben, ins Wasser gedrängt werden, umsoher, als der Hafen von Saloniki aus strategischen Gründen es der Entente-Flotte nicht ermöglicht, die Armees zu unterstützen. Andererseits oder könnte von den Saloniki umgebenen Inseln die Entente-Flotte unter dreifacher Kreuzfeuer genommen werden. Es wird hier vermutet, daß die Magdonianer der Entente nur aus Prestige-Gründen noch nicht wieder eingeschiffert wurde. Fremde bevorzugen die tragischen Geschehnisse wird von Franzosenfreunden mit Besorgnis entgegen gesehen.

Genf, 20. Dezember. Nach Londoner Meldungen wurde in dem Ministerium am Sonntag die Entscheidung über die Verweigerung des Visas gegen die Besetzung Saloniki durch die Entente bis zum Eingang meiner Gesundheitsberichte vertagt. Die Londoner Zeitungen schreiben, es liegt keine Voraussetzung vor, zu erwarten, daß der Bivervand dem griechischen Protest nachgeben werde.

### Die griechischen Truppen unter dem Oberkommando des Kronprinzen Georg.

Budapest, 20. Dezember. Der griechische Kronprinz Georg befindet sich, wie aus Athen gemeldet wird, in Seres, wo er das Oberkommando über die Truppen übernimmt.

### Die griechischen Bahnen.

Mailänder Blätter melden aus Athen: Anstehend haben die Anhänger Guegharis eine starke Mehrheit erhalten. In Athen und Piräus gemannete sie von 15 von 22 Stimmen. Abfall wurde wiederholt. In Athen und einigen anderen Hauptzentren ist die Aufforderung der Venizelistenpartei zur Stimmeneinhaltung befolgt worden. Auf dem Lande ist die Stimmeneinhaltung nicht groß gewesen.

### Jonesens Selbstmord.

Budapest, 20. Dezember. Über den Selbstmord des rumänischen Generalkommandos Jonescu wird aus Bukarest gemeldet: Jonescu wurde des Verrates beschuldigt. Zwei höhere Offiziere suchten ihn auf und verständigten ihn von der gegen ihn erhobenen Beschuldigung. Sie gaben ihm eine halbe Stunde Zeit, um sich zu erheben. Jonescu erbat sich eine Stunde. Diese wurde ihm gewährt. Die Offiziere entfernten sich und verständigten einen Militärarzt, der sich in der Nähe anhalten sollte. Nach Ablauf einer Stunde hatte sich Jonescu erschossen. Den Entarteten Blättern ist es verboten, Einzelheiten über den Selbstmord zu veröffentlichen.

### Witwen verschunden.

Budapest, 20. Dezember. Der junge Klipescu, dessen Beiträge bei den Herzeleerungen unbekannt sind, ist seit einigen Tagen samt seiner Frau aus Bukarest verschunden. Angeblich ist er nach der Schweiz gereist.

### Aus dem Westen.

#### Verbotene Friedenspropaganda.

Aus Paris wird gemeldet: In den Büros des Expeditionshauses Davies & Co. in der Rue Capelle wurden über 80 000 verbotene Friedensbroschüren beschlagnahmt.

#### Französische Mobilisierung gegen Rußland und Italien.

Paris, 20. Dezember. Aus Paris wird indirekt gemeldet: Die innere Krise in Frankreich verschärft sich von Tag zu Tag. Die Öffentlichkeit beginnt Stellung gegen Rußland und Italien zu nehmen. Die Pariser Polizei verbotene am 15. d. M. einen Demonstrationsszug nach dem italienischen Botschaftsgebäude. Die Ser-

ge der „Humanität“ gegen Italien wegen dieser Haltung im Balkankrieg ist sehr erbittert. Auch die übrige Presse ist insofern Willehrung der Forderung sehr gereizt geworden. Die Besatzungen in Paris und anderen Städten wegen Kundgebungen für den Frieden mehrten sich.

### Ein neues Ägypten.

Genf, 19. Dezember. In hiesigen diplomatischen Kreisen verläutet, daß zwischen der englischen und der russischen Regierung Verhandlungen angeknüpft worden sind, die voraussichtlich sehr bald zur Ausarbeitung einer besonderen englischen Militär-Engländer demnach Petersburg führen werden. Interesse an einer Aktion in Persien zu werden, da es Persien wegen der Wichtigkeit großer russischer Pläne mit Kleinasien, Mesopotamien und Indien zu einer Abschlusmauer gegen Juden machen will. Großfürst Nikolaus soll zum Befehlshaber großer in Persien operierender russischer Streitkräfte ernannt werden. England hofft aus Persien ein wichtiges Ägypten zu machen. Die militärische Mission aus London demnach vom russischen Golfe aus soll gleichzeitig in großen Umfang in Mesopotamien gestellt werden sein. Man erwartet in England, bei Genäherung einer Anzahl politischer und wirtschaftlicher Angelegenheiten in Persien, der Festlegung einer gegenseitigen Interessenzone und finanzieller Unterstützung, die Mithilfe Rußlands in der gewöhnlichen Form.

Es darf stark bezweifelt werden, daß Rußland sich abwärts vor den britischen englischen Garren spannen läßt. Die englische Kommission wird selbst mit dem abgewanderten Geis in Petersburg kaum viel Glück haben.

### Aus dem Osten.

#### Rußland bereitet Überraschungen vor.

Christiania, 20. Dezember. Aus Paris wird gemeldet: Das russische Große Hauptquartier teilt mit, daß die Munitionsvorräte jetzt ganz aufgebraucht und größer sind, als sie je waren. Auch gegen Überwindungen, wie die im April, als Madensien angriff, ist man jetzt gefähig, ja, jetzt bereite die russische Armee überaus überraschungen vor. Bei Verhältnissen der Überraschung ist, wird sich ja herausstellen.

#### Frühere russische Minister gegen den Krieg.

Wie der „Allm. An.“ gemeldet wird, veröffentlichen die Petersburger Blätter „Den“ und „Neschy“ bemerkenswerte Äußerungen des ehemaligen Justizministers Schichagolowitow und des vormaligen Ministers des Innern Malakow, die während ihrer erst kurze Zeit zurückliegenden Amtsdauer gefallen sein sollten. Es heißt in den Äußerungen: Es sei ihnen unabweislich, warum Rußland mit Deutschland Krieg führe. Beide Reden seien aufeinander angewiesen durch ihre geschichtliche Entwicklung und dazu bestimmt, miteinander Frieden zu halten. In beiden Blättern wird darauf hingewiesen, daß die Anhängung seitdem in reaktionären und verantwortlichen Kreisen zahlreiche Anhänger gewonnen habe. Sie würden gegebenenfalls auch vor dem Gedanken eines Sonderfriedens nicht zurückweichen, da ein unglücklicher Krieg umsoher die Revolution bringe. Ei ei! Noch ein Fint, der zu folgen probiert!

### Der Krieg gegen Italien.

#### Der österreichische Generalkommandant.

Wien, 20. Dezember. Amlich wird verlautbart: An der ganzen Front wäpige Artilleriebeschüsse, die sich nur im Giesler-Waldau und im Gebiet bei Solbiat Lanza zu größerer Heftigkeit steigern.

#### Italien gegen die Auspostierung durch England.

Rom, 20. Dezember. Abgehend von der Rede Marconis im Senat über die Zusammenkunft bei der Alliierten schreibt „Tribuna“, Italien leide heute schwer unter dem Kraftanstand, welchen es leisten müsse, um seinen militärischen Wert auf gleicher Höhe zu halten. Die drückende und immer mehr zunehmende Verschlechterung der Handelsbilanz rühre von der Einfuhr aus dem Ausland, besonders aus England her. Außerdem seien die eingehenden Rohstoffe, besonders die Kohle, fast ausschließlich für militärische Zwecke bestimmt. Man müsse sich fragen, ob es gerecht oder auch nur passend sei, daß Italien zur Anschaffung der Mittel für einen gemeinsamen Kampf und einen gemeinsamen Sieg einen seiner Alliierten, nämlich England, so außerordentlich hohen Tribut zahlen müsse, wie er sich aus der Steigerung des Kohlenpreises von 35 auf über 150 Lire pro Tonne ergäbe. Hier müsse im Interesse der gemeinsamen Sache der Alliierten die englische Regierung eingreifen. Es sei ein sonderbarer Widerspruch, daß die Alliierten an England für jene Waren Tribut zahlen müßten, während sie doch zu einer Verteidigung und einem Sieg gebraucht würden, womit das eigentliche Interesse Englands so sehr verflücht sei. Ja ja, der genervte und bettete Goliath!

### Die Neutralen.

#### Wilson's neue Note.

Die „Allm. An.“ meldet aus Washington: Die zweite Note der Wilsonen an die Wiener Regierung über einige der Tatsachen an, welche von Wien gewünscht werden, verweigert aber die Veröffentlichung von Einzelheiten. Die amtliche Mitteilung des österreichisch-ungarischen Botschafters in London wird als genügende inhaltliche Unterlage für die amerikanischen Beobachter aus-

sehen. Dennoch habe ich, daß die Wiener Regierung zu-  
sehen, daß die Anwesenheit der Truppen nicht während  
sich noch in der Stadt befinden. Dieses Ange-  
heißnis genügt. Weitere Besichtigungen durch Offiziere  
oder Leberleben von der Anwesenheit seien unnötig. Hier  
berührt der Eindruck vor, daß ein Vertrag mit den  
Generalen nicht notwendig bedürftig ist. Ein großer  
Heberer ist zu sein, daß die Briten in Polen  
verbleiben, der sich wiederholt wegen seiner Angliederung an  
Deutschland entschuldigt und die Stornierung  
hierfür Wilson in die Schuhe schiebt.

### Schwenkung der öffentlichen Meinung Amerikas.

Dem Präsidenten eines deutsch-amerikanischen  
Kriegs, der den „New-York Herald“ zur Verfügung  
gestellt worden ist, entnimmt das Blatt einige bemerkens-  
werte Stellen. In dem Schreiben heißt es unter anderem:  
Mit Ausnahme des Großkapitals, mit dem unser  
Präsident und sein Anhang unerschrocken verfahren sind, und  
der englischen Partei, die sich hier nur nicht mehr  
schlummert. Die meisten Amerikaner überlegen sich  
andere als vor einem Jahre und man sieht allseits ein,  
daß das einzige Verhängnis die deutsch-ameri-  
kanische Verträge sind. Natürlich haben hierbei die  
nicht geringen Anteil die unerschrockenen Erfolge  
der deutschen Partei, denen gegenüber man aus  
dem Stande der Dinge herantritt. In acht  
Staaten fanden vor die Woche Wahlen statt und das Ge-  
sonnergebnis ließ zugehen der republikanischen  
Partei aus, ist also geradezu eine Abweisung gegen  
Wilson, ein bedeutendes Beispiel für die 1916 Wahlen  
denen Präsidentenwahlen. Zum Schluß des Briefes heißt  
es, Wilson wolle nun, was er 1916 zu erwarten habe.

### Verstärkter Nachdruck.

#### Aben droht!

Zwei Konstantinopeler Meldungen zufolge berich-  
tet der Aben, daß die Operationen des türkischen Heeres  
die Stadt Aben gefährden. Die englische Flotte in  
Mekopotamien habe eine weitere Ausdehnung des  
Arabischen Gebietes zum Ziele. Die Engländer seien sich  
aufgehoben, ihren gegen die türkischen Truppen  
stehenden Truppen Verstärkung zu schicken, da sie selbst in  
Mekopotamien fast bedrängt werden.

In Mesopotamien, im Tigrisgebiet, in Persien, in  
Egypten und in der Gegend von Aben herrscht ausnahmslos  
militärisches Leben. Die Alliierten zeigen das offensiv-  
ste Verhalten, hier etwa einleitend Kampfen gemacht  
haben und vorbereitet zu sein. Die alliierten Kräfte  
haben sich auf eine neue Offensive vorbereitet und über herange-  
schoben und die Verhandlungen unterbrochen. In den letzten  
Tagen haben wieder verschiedene Truppen von Aben aus-  
gerückt. Die Tätigkeit der mohammedanischen Truppen  
ist jetzt mit höchster Aufmerksamkeit.

### Italiens Zureiße an Albanien.

„Giornale d'Italia“ bringt an leitenden Stelle ein  
Gespräch mit einem in Rom auf der Durchreise weilen-  
den mohammedanischen Albanier. Das Gespräch, das  
in den meisten italienischen Blättern abgedruckt wird,  
behandelt Italiens albanische Politik gegenüber der  
Türkei und Griechenland.

Bereits habe Italien durch Einfluß in Albanien  
Erklärung zu schaffen gesucht. Jetzt agitiert dort In-  
surgenten, Türken, Deutsche und vor allem Österreichische  
Lager durch den ihnen ergebenden Nutzen. Auf Kosten  
Montenegro und Serbiens wollen sie im Nordosten  
Albaniens Grenzen erweitern und Schilddrüsen über  
Gefahren mit dem Kanal von Korfu den Griechen geben.  
Eine solche Erweiterung Griechenlands  
wäre eine ernste Gefahr für Italien. Dem  
Salona hat ohne Hinterland keine Bedeutung. In dem  
tatsächlichen Besitz Salona müßte ein Gebiet gehören,  
das von Kap Sesto über die Bucht von Drosopoli, Po-  
gani, Vlastovitsch, Koriza mit Einschluß Berat bis  
zur Epirusmündung reicht (d. h. ganz Epirus).  
Nur mit diesem Hinterland Salona würde  
Italien den Einfluß Griechenlands und dem Österreich  
die Wege halten. Die Serben haben in Albanien nicht  
das Gefühl. Sie werden jetzt dort sich nur unter dem  
Einfluß türkischer Waffen halten können oder sich nach  
Griechenland zurückziehen müssen. Greife Italien  
nicht ein, dann droht Albanien, daß die Österreich  
den Doven und Skutari besetzen, und daß die  
Insgesamt über Albanien dann Durazzo hinab-  
steigen. In ihren Heeren befinden sich viele ortsdien-  
liche mohammedanische Offiziere aus Albanien. Der  
Vizekönig von Albanien wird im Frühjahr in  
Albanien zur Arbeit kommen.

In anderer Stelle bemerkt hierzu noch das Blatt im  
Sinne auf die bulgarische Gefahr: Die albanischen  
Greislinge treten für Italien wieder an die erste  
Stelle, und unsere Regierung wird in dem Teil Al-  
banians, wo die italienische Fahne weht, der Lage mit  
Besorgnis die Augen zu richten müssen.

## Aus Stadt und Umgebung

\* **Tierverleihung.** Dem Regierungsratsmitglied E. S. H. ist  
hier in der Zeit Konzeptionsrat verliehen worden.

\* **Die Kaiserin läßt**, wie Berliner Blätter mitteilen,  
heim bescheidene Weihnachts- und Neujahrsgeschenke  
von dem ihr etwa zugehörigen Beständen freunden-  
lich abgeben, da diese Teile in der Kaiserlichen Familie  
den Gräber der Zeit entsprechend in der Stille be-  
halten werden.

\* **Ansprache des beneideten Kronprinzen** an das letzte  
Armeeoberkommando. Unter Heilmarsch, das hier, gehört  
zu 6. Armee, die der Kronprinz von Bayern befehligt.  
Am 20. u. 21. sind vor ihm eine Parade abends dieses Korps  
abgehalten. Er hielt dabei folgende Ansprache:

„Liebe Kameraden!  
Seit einem Jahre liegt das 6. Armeeoberkommando unter  
meinem Oberbefehl im Verbande des 6. Armee in der West-  
front. Durch verlässliche es in jedem Monate lange Win-  
termontate hindurch die Stellungen südlich Arns und sich  
den Feind gegen die Stellungen südlich Arns und sich  
es in monotonen, blutigen Kämpfen an und beiderseits  
der Frontlinie den immer erneuten Durchbruchversuchen  
der Franzosen stand. Ende August wurde die Division in  
widerwärtiger Nähe nach Douai zurückgezogen. Dem be-  
denklichen Vordringen der feindlichen Division Ende Sep-  
tember bei Loos, Arras und Douai ist es zu verdanken,  
daß die große Verbunkelung der Engländer und Fran-  
zosen zum Stillstand kam. Vor allem eroberte die Division die  
höhe „Ar“ zurück und entschied hierdurch den Kampf zu  
unserm Gunsten. Viele Tausend feindliche Soldaten  
wurden gefangen. Die Gesamtverluste der Feinde waren zu

hoch, daß er die Division im großen Maßstab. Der Dank  
des Kaiserreiches ist dem 6. Armeeoberkommando gewiß. Ich bin  
stolz darauf, diese benachteiligte Armee unter meinem Be-  
fehl zu haben, welche dem Korps meine warmste An-  
erkennung und meinen Dank für seine Haltung aus und  
wünsche dem Korps ferner und für alle Zeiten Sieg und  
Ehre.“

\* **Die Räte der Reichsregierung** für Schweinefleisch und das  
ausgehaltene Waren sind durch eine Bekanntmachung  
des Reichsrats in der vorliegenden Nummer infolgedessen er-  
weitert, als fische und geräucherter Fisch und Seehering,  
Fischkopf und Knackbraten im Preise erhöht werden, wenn  
sie aus reinem Schweinefleisch hergestellt sind. Wir bitten um  
Beachtung der Bekanntmachung.

\* **Die Frage der Selbstbestimmung** im Reichsland  
sind. Der Reichslandrat hat dem Reichslandrat  
entschieden, ob nicht die Reichslandratgebühren für  
Soldatenpatente in dem Operations- und Campengebiete  
bis 1000 Gramm — herabgesetzt oder die Gewichtsgren-  
ze erhöht werden kann. Der Reichslandrat hat dem Reichslandrat  
entschieden, ob nicht die Reichslandratgebühren für  
Anträge wurde jedoch von dem Reichslandrat angenommen.

\* **Einheitspreis für unterhaltene Futtermittel.** Der  
Reichslandrat verweist eine Bekanntmachung be-  
treffend Festsetzung von Einheitspreisen für unterhaltene  
Futtermittel für die Abgabe durch die Preisvereinbarung  
der deutschen Landwirte.

\* **Das Abstellgesetz** in der vorliegenden Nummer ein-  
geführt, worauf wir besonders aufmerksam machen.

## Aus Provinz und Reich.

**Schöpsen, 21. Dez.** Um zweiten Mal müssen unsere  
tapferen Krieger das liebe Heimatland im Feindeslande  
verlassen. Als ein Beweis dankbarer Gedankens für die  
Tat und auch die Liebe wieder, wie schon in voriger  
Witterung, Gemeinde und Vorkriegszeit eine einheitliche  
Summe gesammelt und davon einige als Weihnacht-  
spende, welche reichlich mit unglücklichen Geschehnissen  
ausgestattet waren, ins Feld geschickt. Der feinsten Wunsch  
aller Vorkriegszeit und ihrer Angehörigen ist, daß sie  
sehr glücklich werden und sich wieder in ihrer Heimat  
aufhalten können. Der Sohn des Gemeindevor-  
sitzers Karl Schmidt, Albert K., ist am Heimatsweil-  
terlauf lebend, erhielt das Eiserne Kreuz.

**Zweimen, 20. Dez.** Großen Anteil an den Kriegs-  
ausgaben tragen hier unsere Frauen. Der Sohn des  
Arbeiters Karl K., ist in der Kriegszeit in seiner  
Zeit Behälter der landwirtschaftlichen Schule in Merseburg,  
der sich in Frankreich kämpfte, jetzt im Ausland steht, ist  
um Unteroffizier geworden und hat das Eiserne Kreuz.  
Ebenfalls sind mit dem Eiserne Kreuz ausgezeichnet:  
Bauhofschaumann Otto K., Bankarbeiter, Sohn des  
Arbeiters Karl K., ist in der Kriegszeit in Merseburg,  
der sich in Frankreich kämpfte, jetzt im Ausland steht, ist  
um Unteroffizier geworden und hat das Eiserne Kreuz.  
Ebenfalls sind mit dem Eiserne Kreuz ausgezeichnet:  
Bauhofschaumann Otto K., Bankarbeiter, Sohn des  
Arbeiters Karl K., ist in der Kriegszeit in Merseburg,  
der sich in Frankreich kämpfte, jetzt im Ausland steht, ist  
um Unteroffizier geworden und hat das Eiserne Kreuz.

**Schöpsen, 20. Dez.** Auf traurige Weise ist in be-  
nachbarten Weidwäldern mehr als 1000 Leiche heimgekehrte  
Wehrmann Albert Schmidt, ein jungverheirateter Land-  
wirt von 32 Jahren, ums Leben gekommen. Er hatte sei-  
nem Vaterland gewidmet, am seiner verstorbenen Großmutter  
das letzte Geleit zu geben. Am letzten Abend seines  
Lebens hatte er sich den Kopf geschossen und nicht zurück-  
gekehrt. Noch längerer Zeit war der Körper nicht  
unter in tiefen Brunnen als Leiche vor. Auf  
welche Weise der Krieger in den Brunnen geraten ist,  
bleibt rätselhaft.

**Wittenberg, 20. Dez.** Auf dem Frankfurter Markt an  
Sonntagen waren 52 Ferkel zum Verkauf gestellt. Der  
Preis für das Paar betrug bei Roten Geflüßlingen 30 bis  
40 Mark.

**Leipzig, 21. Dez.** Wie in einigen andern Großstäd-  
ten, so scheint jetzt auch in unserer Stadt ein Zopf-  
schneiderei keine gemeinen Schandentaten begehen zu wol-  
len. Am Sonntag in der letzten Witterung hatte eine  
Kaufmannsfrau mit ihren Kindern ein kleines Kaufhaus  
besucht. Auf der Straße bemerkte sie an ihrem nicht geringen  
Schmerz, daß ihrer Tochter an der Mitte des aufstehen-  
langen, hellblonden Haars, das sie seit langem abgekümmelt  
worden war.

**Leipzig, 20. Dez.** Im vergangenen Schmelzfall  
berst hier bei 5 Grad Kälte.

**Sera (M.), 20. Dez.** In der Nacht zum Freitag ver-  
stirbt hier der auf Island befindliche Fischer-  
meister Ernst Borch mit seiner Frau durch Brand.  
Die Ursache der Brandkatastrophe ist noch nicht  
klar. Der Leichnam wurde in der Nacht zum Samstag  
in der Leiche, gelte daraus hervor, daß in der Leiche, dem  
Hauptort des Brandes, die Schmelzwerke des Anze-  
ums und der Studienanstalt in den letzten Monaten über  
80000 Mark Geld geliehen worden sind und noch  
täglich Schmelzwerke mehrere Hundert Mark in Goldminen  
abführen.

## Bunte Zeitung

**Der arme Jaska.** König Nikolaus von Montenegro  
soll sich an seinen Schwiegersohn, den König von Italien,  
mit der Bitte um schnelle Lieferung von Geld und  
Munition gewandt haben, da er sonst nicht dafür ein-  
stehen könne, dem Bivertand, die wünschenswerte Hilfe  
angegeben zu lassen. Die Meldung klingt durchaus wahr-  
scheinlich, denn der Herzog von Montenegro ist einer der  
ärmsten Fürstentümer von Europa, und König Nikolaus be-  
findet sich meist in Geldverlegenheiten, die schon wieder-  
holt Gegenstand mehr oder weniger wichtiger Anreden  
gewesen sind. Die Ursache dieser unangenehm Verhältnisse  
liegt zum Teil in den geringen Landeserträgen, zum  
Teil auch in der Verschwendung und Spielucht, der  
der König der Schwarzen Berge, wenigstens in früheren  
Jahren, unermeßliche Opfer gebracht hat. König  
Nikolaus ist das Haupt der Dynastie Petrović,  
die seit mehreren Jahrhunderten über das Land  
regiert. Bis zum Jahre 1845 war die weltliche  
Oberherrschaft mit dem geistlichen Primat verbunden, und  
da den sogenannten Vladikas, d. h. Fürstbischöfen, Ge-  
hoiligkeit vorgegeben war, wurden immer deren Neffen  
Thronfolger. Der letzte dieser Vladikas war Peter II.  
Sein Nachfolger Danilo I. trennte die weltlichen von den  
geistlichen Funktionen und heiratete die reizende Darina,  
die Tochter einer vornehmen russischen Familie. Da er  
keine Söhne hatte, so folgte ihm nach seiner Ermordung

im Jahre 1860 sein Neffe, der gegenwärtige König, auf  
den Thron. Die Rolle, die Nikolaus in der internationalen  
Politik zu spielen berufen war, ist bekannt. Eine feine  
Töchter, die nun verstorben ist, war die Gattin des Königs  
Peter von Serbien, eine andere ist die Königin Elena von  
Italien, zwei andere heirateten die russischen Großfürsten  
Nikolai Nikolajewitsch und Peter Nikolajewitsch, während  
die fünfte Tochter die Gattin des Prinzen Franz Joseph  
von Battenberg ist. Der Kronprinz Danilo ist bekanntlich mit  
der Prinzessin Julia von Wiedenburg-Steinberg verheiratet.

## Marktberichte.

**Leipzig, 20. Dez.** Auf dem Schweinemarkt am  
18. Dezbr. waren 70 Paar Ferkel zum Verkauf gestellt. Bei  
einer Nachfrage wurde das Paar zum Preise von 35—40  
Mark verkauft.

## Wettervorausage.

**Wittmoos, 22. Dezember:** Etwas kälter, vorwiegend feil-  
ter, doch ununterbrochen.

## Letzte Depeschen.

### Bericht der Obersten Heeresleitung.

**Großes Hauptquartier, 21. Dezember.**

#### Bestlicher Kriegshauptamt.

Westlich von Gullung nahm eine deutsche Abteilung  
eine englische Sappe und mehrere einen nördlichen Aus-  
gang ab. Auf diesen Stellen der Front lebhaftes Artillerie-  
kämpfe. Keine Ereignisse von Bedeutung.

#### Kilischer Kriegshauptamt.

In der Nacht vom 19. zum 20. Dezember hatte eine  
vorgezogene russische Abteilung das nahe vor unserer  
Front liegende Dorf Dschin (nicht südlich von Dschin)  
besetzt. Sie wurde gestern wieder von uns zurück-  
genommen. Die Besetzung wurde durch feindliche Erkundungs-  
leistungen abgewiesen.

#### Balkan-Kriegshauptamt.

**Die Lage ist im allgemeinen unverändert.**  
Oberste Heeresleitung.

**Der Schmelzwerke-Kredit genehmigt.**  
**Berlin, 21. Dezbr.** Der Reichstag hat heute den Nach-  
tragkredit von 10 Milliarden Mark angenommen.  
In der Debatte erklärte Abg. Ebert namens der  
Mehrheit der sozialdemokratischen Partei,  
die Mehrheit werde auch diesmal für den Kredit  
stimmen, aber sie müsse fordern, daß alles nationale, was die  
Befreiung des Volkes an anderem und sie müsse sich gegen  
einen Annexionskrieg aussprechen. Namens der  
Minderheit von 29 Mitgliedern der sozialdemokrati-  
schen Partei erklärte Abg. Geyer, daß alle in diesen  
Beschlüssen an den Annexionsgeheimnissen, die  
auf beiden Seiten vorhanden sind, nicht zu denken. Der  
Reichstag habe die Annexionsbestrebungen der Bürger-  
schaften nicht zurückgewiesen, sondern ihnen  
logar noch Vorkauf gestattet. Infolgedessen werde der ein-  
seitige Krieg weiter und Europa sehe vor der Gefahr der  
Verarmung und Vermüllung seiner Kultur. Deshalb  
lehne die Minderheit den Kredit ab.

#### Nach General Ruffi fortgesetzt.

**Petersburg, 21. Dezbr.** Der Jar hat an General  
Ruffi ein Dankeschreiben geschickt, in dem gesagt wird,  
daß die große militärische Arbeit, die der General geleistet  
habe, um die schwere Aufgabe der Verteidigung der Landes-  
hauptstadt zu erfüllen, seine Gesundheit ernstlich ange-  
griffen und Erholung und Pflege dringend  
unvermeidlich gemacht habe. Der Kaiser hat dem  
General für die erzielten Leistungen, die er durch  
die Befreiung aus, ihn bald wieder an der Spitze der Truppen  
zu setzen.

**Petersburg, 21. Dezember.** Ein kaiserlicher Ukas  
enthebt den General Ruffi seiner Tätigkeit als  
Oberbefehlshaber der Nordarmee und im ober-  
sten Kriegsrat.

#### Aufgeklärt.

**Christiania, 21. Dezember.** Der Schiffbrecher da-  
raußen in Eriken hat von dem Kapitän des Damp-  
fers Grünland ein Telegramm mit der Meldung  
erhalten, daß der Dampfer von einem deutschen  
Unterseeboot angesetzt worden sei. Der  
deutsche Unterseeboot sei von dem Kapitän auf  
Grund geflohen ist, später aber wieder auffgefunden  
und nach Sennarimünde abgekommen ist. Der Dampfer  
war mit Eisenfässern von Göteborg nach Sump  
bestimmt.

#### Große Schandenener in England.

**London, 21. Dezbr.** Drei große Schandenener  
verurteilt worden in Leigh und Port Cumbria  
bei Glasgow vor Gericht von Lee, Kaffee, Tabak und Wis-  
ky im Werte von 8 Millionen Mark.

#### Wahltag der griechischen Regierung.

**Athen, 20. Dezbr.** (Agence Havas.) Unter dem Vor-  
sitz des Generals von Nikolis und 7 Angehöriger  
von Dimitrakopoulos. Aus 60 Wahlkreisen heißt das Er-  
gebnis noch aus.

#### Wentert in der englischen Orientarmee.

**Athen, 21. Dez.** Beim Vordringen der türkischen  
Truppen von den griechischen Inseln Zyperos, E-  
uboea und Samos nach Euboea meinten die  
Truppen. 5 Generäle als Offiziere wurden ge-  
tötet. Nur auf das Berge, daß weitere Verhältnisse  
berangezogen würden, sich die Truppen einschließen.  
— Auf Muros herrscht große Angst um die dort  
liegende englische Flotte vor den deutschen U-Bo-  
ten.

#### Die sozialdemokratische Minderheit.

**Berlin, 21. Dezbr.** Wie die „Berl. Morgenpost“ er-  
fährt, hat eine Anzahl Mitglieder der sozialdemokra-  
tischen Minderheit angekündigt, daß sie bei der  
nächsten Abstimmung über die Kriegskredite die Fre-  
gebung ablehnen und ihre Abstimung durch eine  
Erklärung begründen werden.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Jedes Quantum

# Reines Eis

kauft

Stadtbrauerei Merseburg.

### Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestande der Witwe Schäfer, Zeinauer Straße Nr. 6, hier, ist erloschen.  
Merseburg, den 2. Dezember 1915.  
Die Polizei-Verwaltung.

### Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 22. November 1915, vormittags 11 Uhr, werde ich im Saalhof zur Auktion:

1 Kindersandstein-Denkmal, 1 Sofa und 1 Vertikow

öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

**Pfeiffer, Gerichtsvollzieher**  
Merseburg, Gutenbergstr. 4 I.

### Holzverkauf

in der Abt. d. Oberförsterei Schernding, Am Dienstag, den 4. Januar 1916, vormittags 10 Uhr sollen im Leonhardischen Saalhof in Böllberg die nachstehend aufgeführten Hölzer von der Abt. d. Först. Jagen 77 und 78 öffentlich meistbietend verkauft werden.

Eichen: 2 Stüd Stämme mit 2,50 fm.  
Eichen: 67 Stüd Stämme mit 51,66 fm, darunter 9 Stüd der A-Klasse mit 25 fm. s. T. Stämme mit einem Fegehalt von ca. 5 fm.

Nistern: 86 Stüd Stämme mit 71,96 fm, s. T. 618 zu 4 fm Fegehalt; 47 Stangen III Kl.; 22 m Scheit, 11 m Knüppel, 46 m Reis I. Kl.

Fappeln: 8 Stüd Stämme mit 1,92 fm. Aufmaßlisten mit Kosteneinführung bei rechtzeitiger Bestellung durch die Oberförsterei.

### Sweater

für Knaben und Mädchen  
große Auswahl, billige Preise.

**A. Henckel,**  
Oelgrube 29,  
Woll- und Weißwaren.

### Zaunichschön. Saalhof

Auf. Pr. 43 000 M., Sympf. 19 000 M., 250 hl Bier. Neben Objekt an und 2000 M. bar.

H. Zimmermann, Stuhlach b. Gera.

### Ein Auto- oder Wagen-Fussack

vollständig neu, 1 1/2 Meter hoch, prima Kommodell statt 100 M für 60 M zu verkaufen

Neumarkt 18.

### Bilder - Einrahmung

Albert Junge, Schmale Str. 11.

### Ehrnere Familiennachricht.

anderen Familien einzuweisen.  
Schwestern: Frau Minna Biella geb. Döhr, Herr Carl Biella, Hohen, Frau Anna Veras, Frau Antonie Müller, beide in Querfurt, Frau Emilie Laube geb. Rumpf, Hagen, der Schmiedemeister Friedr. Kind, Köthen, der Metzger Leo Kuhle, Schöneberg, der Ritzhauer Herr Otto Sieder, Schöneberg.  
Auf dem Felde der Ehre gefallen: der Hleeroff Herr Oskar Brille, Infanterie-Regiment 159, 4. Komp., Hagen, der Landwirthmann Herr Ernst Brodmeier, Raditz-Blodwitz.

Verantwortlich für die Redaktion: L. Walz. Verlag und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt L. Walz, sämtlich in Merseburg.

Als

## praktische Weihnachts-Geschenke

empfehle in reicher Auswahl

<b>Ulster</b> in den modernsten Farben von <b>25.00</b> an	<b>Paletots</b> I u. II-reihig in schwarz und marengo von <b>24.00</b> an	<b>Anzüge</b> I u. II-reihig, nur moderne Musterungen von <b>16.00</b> an	<b>Joppen</b> glatt und mit Falten, gutes warmes Futter von <b>10.50</b> an
--	---	---	---

Schlafröcke :-: Rauchjoppen  
Wettermäntel :-: Pelerinen

Schwarze steife Hüte in modernen Formen . . . . .  
farbige weiche Hüte in flotter Form und guten Qualitäten.

Herren-, Knaben-, Kindermützen  
in reicher Auswahl.

Herren-Wäsche, als: Oberhemden, Vorhemden, Kragen, Manschetten, Unterzeuge.

Moderne Selbstbinder und Kravatten, Gamaschen.

Das schönste Weihnachtsgeschenk für Knaben

ist ein

**Bleyle-Anzug**

Alleinverkauf am Platze.

## Otto Dobkowitz, Merseburg

Entenplan 9.

Entenplan 9.

### Kath. Vieweg

Korsett-Geschäft,  
Halle a. S., Gr. Steinstr. 81  
Fernsprecher 3462.

### Korsett-Wäsche

3 mal wöchentlich,  
auch von mir nicht gekaufte  
Korselts werden prompt erledigt.

### Praktische Weihnachts-Geschenke.

Neuheiten in Kaffee-Servicen, Wasch-Garnituren, Küchen-Einrichtungen, Kriegsbeforierte Geschirre, Wärschen- und Besenwaren, in guten Qualitäten zu mäßigen Preisen empfiehlt  
Markt 18. Otto Reaner. Markt 18.

**Makulatur** Merseburger Tageblatt  
(Kreisblatt.)  
zu haben.

### Lehrling

zu Dieren gesucht.  
**Wilh. Schmieder,**  
Klemperei- u. Installations-Geschäft,  
Preußenstr. 2.

Suche zu Dieren einen  
**Lehrling**  
unter günstigen Bedingungen.  
**Otto Zinsly,** Bäckermk  
Lagarde 89/91.

Bestellt das Merseburger Tageblatt!

Unsere Postabonnenten und alle, die es werden wollen, bitten wir, die Bestellung für das neue Vierteljahr auf das Merseburger Tageblatt (Kreisblatt) im Interesse einer pünktlichen und ununterbrochenen Lieferung bald zu erneuern. Der Preis ist der alte Mk. 1.20 für das Vierteljahr (bei freier Zustellung 42 Pfg. extra). Jedes Postamt und jeder Postbote nimmt Bestellungen an.

Das Merseburger Tageblatt bemüht sich, seinen Lesern eine gute, frisch und flott geschriebene Heimatzeitung zu sein. Die neuesten Berichte vom Tage, namentlich die Kriegsnachrichten finden unsere Leser stets pünktlich neben den Ereignissen in Stadt, Kreis und Provinz.

Spannender Roman und eine aktuell

Illustrierte Sonntagsbeilage

mit Romanen, Novellen und Vermischtem sorgfältig ebenso für das Unterhaltungsbedürfnis der Frau, wie eine regelmäßige

Modenbeilage

mit Abbildungen und Schnittmusterbezug dem weiblichen Schmucksinne entgegenkommt.

Eine allwöchentliche wertvolle

Haus- und landwirtschaftliche Beilage,

ein Herbst- u. Sommer-Fahrplan

und ein Wandkalender

vervollständigen die wertvollen Zutaten unserer Zeitung.

Anzeigen

haben im Merseburger Tageblatt eine anerkannt vortreffliche Wirkung. Dadurch, daß die Bezugszeitung für die jeweilig laufende Bezugszeit auf alle den eigenen Haushalt betreffenden

kleinen Anzeigen

(Käufe, Verkäufe, Stellenanzeigen, Wohnungen, Familien-Anzeigen) voll in Zahlung genommen wird, kostet die Zeitung unseren Bekehrten er garrnichts!

Durch unsere hiesigen Austräger zugestellt kostet das Merseburger Tageblatt frei Haus ebenfalls nur Mk. 1.20 vierteljährlich (40 Pfg. monatlich).

Bestellungen erbittet

die Geschäftsstelle des

Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

Hälterstr. 4.

Der neue Bankdirektor.

Womani von Reinhold Ortman.

10) (Redaktion verboten) Da es außer allem Zweifel ist, daß Sie in den letzten der Empörer mit den Waffen in der Hand gefangen genommen wurden; da ferner die von Ihnen vorgetragene Erzählung bei dem Mangel an Zeugen, die ihre Richtigkeit zu erweisen vermöchten, dem Gerichtshof nicht geeignet erschien, Sie zu entlassen; und da wir endlich durch die allgemeine Lage im Interesse einer baldigen Wiederherstellung geordneter Zustände zu unserem Leidwesen genötigt sind, äußerste Strenge walten zu lassen — mußte das auf besonderen Befehl Seiner Excellenz, des Herrn Sachkommandierenden eingeleitete Gerichtsverfahren die durch das Gesetz vorgeschriebene höchste Strafe über Sie verhängen. Der Urteil lautet auf den Tod durch Erschießen. Von Rechts wegen."

... hatte kaum etwas anderes ermartet, und doch legte sich die verhängnisvolle Gewissheit jetzt so schwer auf ihn, daß für die Dauer einer Sekunde der Schlag seines Herzens stockte. Als nun aber der Präsident, der sich wieder gesetzt und seinen prachtvollen, goldgefaßten Hut behütet vor sich auf den Tisch gelegt hatte, in seinem lebenswürdig zuvorkommenden Tone die Frage an ihn richtete, ob er noch irgend etwas vorzubringen habe, hatte er die lähmende Empfindung bereits überwunden und seine stolze, mannhafte Haltung vollständig zurückgewonnen.

„Ja, Herr General, ich habe vorzubringen, daß dies Urteil eine Spandlung unerhörter Ungerechtigkeit und Willkür ist; daß keine Vollstreckung nichts anderes sein würde als ein Mordanschlag. Ich befinde mich in Ihren Händen und muß mein Schicksal über mich ergehen lassen; aber ich werde wenigstens mit der tröstlichen Gewissheit sterben, daß mein Tod nicht ungerächt bleiben kann. Mein Vaterland wird von Ihrer Regierung Rechenschaft fordern für das an mir verübte Verbrechen, und ich sage Ihnen voraus, daß die Stunde kommen wird, wo Sie Ihre heutige Entschädigung bitter bereuen.“

In den Mienen der Richter verriet sich nicht, ob seine Erklärung irgendwelchen Eindruck auf sie hervor-

Deutscher Reichstag.

Helferlich über die Kriegsgewinnsteuer.

Auf der Tagesordnung der gestrigen Sitzung steht an erster Stelle die zweite Beratung des Gesetzes über die vorbereitenden Maßnahmen zur Bekämpfung der Kriegsgewinnsteuer. Dazu liegen zwei Entwürfe des Hauptausschusses vor. Die erste fordert Maßnahmen, um unter voller Zuhilfenahme der Interessen des realen Geschäftsbetriebs die Unterbindung und Beseitigung von Fiktionen herbeizuführen, in denen durch Kriegslieferungen, die Vorbereitung, Vermittlung, Beförderung oder Verschönerung von Kriegslieferungen oder eine andere Willkür durch einen ein- oder mehreren Gewinnen erzielt wird. Die zweite Entwurf verlangt, durch den für den Reichsfinanzrat ein Anspruch auf Herausgabe solcher Gewinne begründet wird. Weiter wird noch ein Gesetzesentwurf verlangt, durch den, wer sich oder einem Dritten für Kriegslieferungen Vermögen zu Verfügung stellt, oder unter dieser Bedingung Vermögen zu Verfügung stellt, oder im aufstrebenden Abwehrkämpfe an der Bekämpfung, zum Ersatz des Schadens verpflichtet wird, und zwar mit rückwirkender Kraft auf die seit Kriegsbeginn abgeschlossenen oder erfüllten Rechtsgeschäfte. Eine sozialdemokratische Entschlüsselung verlangt die Erhebung eines neuen Verbrauchssteuertarifs im Laufe des Steuerjahres 1916/17.

Herr Dr. David (Soz.): Hier sollen Einkommen erfasst werden, die gewonnen werden, ohne daß der Aktienbesitzer einen Finger rühren zu müssen braucht. Obenlos sind wir damit einverstanden, daß besonders feststehende Hände, Schmutz, Gewinne usw., zur Steuer herangezogen werden sollen. Mit aller Schärfe müssen wir uns dagegen wehren, daß das Andersere von der Gewinnsteuer frei bleibt. Das würde letzten Endes eine Durchlöcherung des Besteuerungsnetzes bedeuten. Die Vorlage ist ein neuer Schritt auf dem Wege zur Abschaffung der Gewinnsteuer, die einmal die Grundzüge des neuen Steuerrechts des Reiches bilden muß. Aus der Kriegsgewinnsteuer wird das Reich frühstens am 1. April 1917 Einnahmen erzielen.

Staatssekretär des Reichsfinanzrats Dr. Helfferich: Es ist durchaus zutreffend, daß das vorliegende Gesetz lediglich ein vorbereitendes Speerstück ist, das verhindern soll, daß Mißbrauchsmöglichkeiten und andere fälschliche Verfahren die von Ihnen erzielten Gewinne in einer Weise ausnützen, die für die Bekämpfung durch die im März kommende Kriegsgewinnsteuer entzogen werden könnten. Ueber das später kommende Gesetz kann ich heute kaum mehr sagen als am 30. November. Auch die Frage, wie das Verhältnis der zukünftigen Kriegsgewinnsteuer, die ein Gesetz zum Reichsfinanzrat kommen wird, sich nicht nicht gefügt. Das wird Ende des nächsten Gesetzes sein. Die Angaben in dem künftigen Kriegsgewinnsteuergesetz werden

unvorhersehlich viel höher sein,

als die des Besteuerungsnetzes. Dabei wird auch die Frage der Erbschaften berührt. Wenn ich nicht erwidern habe, daß mir Gewissheiten und ähnlichen Vermögenswerten nicht treffen wollen, so bedeutet das nicht, daß die im Besteuerungsnetze gefassten Bekämpfung abgelehnt werden soll. Sehr bereit und mit guten Gründen hat der Vordränger die Notwendigkeit entwirrt, von anderen Seiten der Bekämpfung der Kriegsgewinnsteuer durch Abgaben überzugehen zu dem Verfahren, das er als das Englands bezeichnet hat. Ich will heute kurz charakterisieren. Wie ich nicht fehmelte, hat sich

England

zu Beginn des Krieges in der Diskussion gewiegt, daß es mit ähnlichen finanziellen Methoden diesen Krieg durchziehen könnte wie die früheren Kriege. Das war eine Täuschung. Und es ist heute das gleiche Bild, das sich vor den Augen des Jahres keine Vorlage über die betreffenden

Steuer damit begründet, daß bei der Finanzierung des Krieges mit Frankreich Ende des 18. und 19. Jahrhunderts, auch im Amerikaner und anderen Fällen nahezu die Hälfte oder mehr der Kriegskosten durch Steuern aufgebracht worden seien. Heute heißt es, daß die Hälfte der Kriegskosten in England geschätzt ist. (Sehr richtig!) So hoch an und für sich die aufgebracht Summen sein mögen, so liefern sie doch so gut wie keinen Beitrag zu den eigentlichen Kriegskosten. Bei den gigantischen Mengen, das Europa jemals durchgemacht hat, haben wir uns von Anfang an gefast: es ist ausgeschlossen, während des Krieges einen irgendwie ins Gewicht fallenden Teil der Kriegskosten im Wege der Besteuerung aufzubringen. Damit ist nicht gesagt, daß überhaupt niemals die Steuererträge neu angezogen werden soll. Es wäre eine reine Demagogik, wenn jemand sagen wollte, wir führen den Krieg von Anfang bis zu Ende ohne Steuererträge. Wir wollen nur nicht, solange die zwingende Notwendigkeit nicht vorliegt, unseren Volk zu den lächerlich großen Kosten des Krieges auch noch eine neue Steuerbelastung auferlegen. Solange unter ordentlichen Umständen auf sich selbst steht, wollen wir keine neuen Steuern einführen, nicht weil wir es nicht können, sondern um eine unnötige Mehrbelastung zu vermeiden. Nun hat der Staatsrat des Reichs für 1914/15 trotz der acht Kriegsmo-

nat fehr erheblichen Ueberschuß, nämlich 220 Millionen Mark,

abgeschlossen. Auch der diesjährige Etat wird hoffentlich ungefähr im Gleichgewicht bleiben. Ich will allerdings eingehen, die Gründe hierfür sind, daß solange der Krieg dauert, die bisherigen fortlaufenden Ausgaben für See- und Marine aus dem ordentlichen Etat noch dem außerordentlichen Etat überführt werden. Der Krieg wird mit Mitteln des außerordentlichen Etats geführt. Deshalb verschwinden die Ausgaben im ordentlichen Etat. Weil nun der gegenwärtige Etat entweder überhaupt nicht mit einem Neulieferungs abschließt oder doch nur einen sehr geringen Beitrag leistet, liegt keine Notwendigkeit vor, zur Ausgleichung dieses Etats neue Steuern einzuführen. Das ist das für die Zukunft aber ändern wird, habe ich schon neulich angedeutet. Der Etat für 1916/17 wird sich ohne neue Einnahmen nicht ins Gleichgewicht setzen lassen. Deshalb wird damit zu rechnen sein, daß diese Etatszeit mit dem Etat für 1916/17 nicht nur das Gewinnsteuergesetz, sondern auch noch andere Steuererträge gegeben werden, die gegenwärtig in Arbeit sind. Sie werden also sein.

daß wir keineswegs in den Tag hineinleben, und im Gegenteil zu dem vorliegenden England leidenschaftlich verfahren. Unsere Finanzpolitik während des Krieges beruht vielmehr auf einer mühevollen, kalten Ermessung aller Zahlen und aller Möglichkeiten. Nicht die Mühseligkeit, sondern die Notwendigkeit der Steuererträge ist, was maßgebend ist. Das ist das Prinzip der Devisenpolitik der Welt. Wenn es kein muß, werden wir auch in der Tat die Staatsbürger erziehen. Wie groß nun auch die Kriegsausgaben sind, auf die wir unter allen Umständen rechnen, wenn wir nicht vor einer weiteren Verschärfung der gegenwärtigen Steuerbelastung stehen (Sehr richtig!) hat man sich daher auf bestimmte Formen festgelegt, so muß man sich ein genaues Bild über die Verteilung der Steuern machen. Wir alle sind wieder überzeugt, daß im großen ganzen der Aufbau unserer öffentlichen Verwaltungen — von unrichtigen, in gewissen Punkten, die sich nicht ändern werden, aber über den Krieg hinaus beibehalten werden soll. Alles, was auf finanziellen Gebiet geschieht, müssen wir auch von diesem Gesichtspunkt aus betrachten. Alle Parteien werden hiermit rechnen müssen. Deshalb möchte ich dringend bitten, nicht auf den Boden des sozialdemokratischen Materialismus zu treten — ganz abgesehen von seinen technischen Schwierigkeiten — sondern ihn für die Zukunft zurückzustellen. Was die Zukunft anlangt: In Deutschland gibt es wohl niemanden mehr, der glaubt, daß wir in noch Zeit wieder auf Steuererträge im früheren Ausmaß kommen werden. Aber jeder, der sich die Augen öffnet, wird sehen, daß die Kriegskosten durch den Krieg

Das zweite, ungleich längere Schreiben war für Doktor Jofé Vidal bestimmt. Er glaubte Conchitas Angelegenheiten jetzt, da er selbst sich aller menschlichen Voraussetzungen nach ihrer nicht mehr annehmen konnte, in seine besseren Hände legen zu können als in die des edlen und menschlichfreundlichen Arztes. Er teilte ihm alles mit, was er von ihr selbst und worin dem Conchitas Standpunkt über den gegen sie bezugenen Schutrenkreuz erfahren, und er beschwor den Arzt mit den eindringlichsten Worten, die er in dieser feierlichen Stunde fand, das schulpflege junge Mädchen nicht zu verlassen.

Nach war er mit dem Briefe nicht ganz zu Ende gekommen, als wieder der Schlüssel knirschte. Er fahelte das eng beschriebene Blatt hastig zusammen und sprach es in die Brusttasche. Die nächste Sekunde schon belebte ihn, wie wenig überflüssig diese Vorkehrung gewesen war. Denn zu seiner genauen Heberkennung mußte er erkennen, daß die vornehm gekleidete, hochgemadete Dame, der Senator Cabildo mit tiefer Verbeugung höflich den Vortritt ließ, und die jetzt mit rascher Handbewegung den ihr Anblick verhüllenden dichten Schleier löste, keine andere als Donna Maria del Vasco war.

Die zur Zeit hinter ihr zu und reichend schob sich der Regel vor. Sie hatte sich mit ihm einschließen lassen, wie nach der Erklärung des Angeklagten vor den wenigen Tagen ihr Gatte mit dem bebauenen merkten Pedro Alvarez getan, und blickte, noch ehe auch nur ein einziges Wort zwischen ihnen gewechselt worden war, süßlich sich Werner von der Gewissheit durchdringt, daß es nur in einer ganz ähnlichen Weise geschehen sein könne. Aber er hatte keinen Grund, der solchen Sennora ihr Vorhaben zu erleichtern, und ohne ihr etwas von den Empfindungen zu verraten, die ihr Anblick hervorgerufen, überließ er es ihr, die Unterhaltung zu eröffnen. Donna Maria war überraschend genug, in diesen unheimlichen Augenblicken allerdings beständigsten Schweigen einen Ausdruck feinseltiger Genugthuung zu erkennen, und sie mochte es darum für das Beste halten, ohne viele diplomatische Umwege auf ihr Ziel loszuziehen.

(Fortsetzung folgt.)



# Richard Lots

Merseburg, Burgstrasse 7, Fernsprecher 20

Specialgeschäft für moderne Geschenke

Papierhandlung  
Geschäftsbücher

Bürobedarf

Kunsthandlung  
Schreibmaschinen

Aparte Geschenke in  
Bronze, Ailsilber, Altmessing, Zinn, Porzellan u. Kristall

Künstlerischer Wandschmuck

Moderne Rahmung von Bildern

Feine Briefpapiere in  
geschmackvollen Packungen

Monogramm Prägung  
Namen Aufdruck

Moderne Kalender

Feine Lederwaren

Damentaschen



Nur deutsche Fabrikate

passende Weihnachtsgeschenke:  
**Phönix-Nähmaschinen**

sind anerkannt die besten für Familien  
und Gewerkschreibe, schnell nähend vor-  
und rückwärts, auch zum Sticken und  
Stopfen sehr geeignet.

Adler- und Diamant-Fahrräder für Herren und  
Damen mit Freilauf, Schmidtche Wasch-  
maschinen, Wringmaschinen und  
Wäschemangeln, Adler-Schreib-  
maschinen, Laufdecken und  
Luftschläuche sowie alle Einzelteile  
empfehlen billigst

**Gustav Schwendler, Sackstr. 26.**

Neuheit! Effektvolle  
elektrische  
**Christbaum-  
Beleuchtung.**

Anschlussfertige Garantieren  
mit 16 Kerzenlampen für 127 Volt  
" 16 " " 220 " "  
Beste Ersatz f. Wachskerzen.  
Sehr geschmackvolle  
und dauerhafte Ausführung.  
Rechtzeitige Bestellung  
erleben.

**Günther Liebmann**  
Merseburg  
Fernsprecher 360. Entenplan 6.

## Was tut man?

um seinen Lieben die richtige Weihnachtsfreude  
zu bereiten.

Man geht ins **Gummiwarenhaus Grahnais**

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins,  
Merseburg, Gotthardstr. 20, Fernruf 467

und wählt für jeden ein passendes, nützliches und  
praktisches Geschenk in sehr guter Ausführung  
und reicher Auswahl bei nur soliden Preisen.

Ein jeder kommt vollbefriedigt nach Hause.

**Kriegsnotpende.**

Sammelleite Nr. 15.

Frau Merzdorf 10. Rate 10. Frau Ehrlich 3. Frau Kundt  
(Fa. Carl Eckardt) 20. Kaufmann Koop 10. Fr. W. Franke 5. Fr.  
v. Diepenbrock-Grüter 4. Rate 30. Frau Stadtrat Kops 4. Rate  
10. Arthelt Hünze 5. Dr. med. Böttg. Frankleben 50. Frau  
Weller 8. Kaufmann Gutschuh 2. Rate 50. Frau Wüstenhoff,  
Viebers-Eichelt 50. Wg. Vorwärts Verein, Merseburg 6. Rate 1.0. A.  
Landesrat Wilhelm 10. Fabrikbeteiligter Fritz Engel 3. Rate 300. Fr.  
Storoy 2. Rate 10. A. Konjum u. Spar Genossenschaft für Merseburg  
u. Umgegend 100. A. Feldwebelleutnant Grimm 10. Fabrikbeteiligter  
Otto Wiegand 100. A. — für abgeliefertes Metall: Ober-Regierungsrat  
Feyer 100.00. Frau D. Lehnerer Pfefferkorn 1338. Frau Gehem-  
rat Helmke 6.29. A. Stabs-Veterinär Genferi 4.02. A. Wachtmeister Neun-  
ling 2.80. A. Frau Luise Barth 7.20. A. Schild-Wolferdorff'sche Stiftung  
28. Dr. Weinreich 9.80. A. Frau Dube 2.52. A. Fr. Rügler 4.97. A.  
Schulrat Bräuner 7.05. A. Kaufmann Reichmann 13.50. A. Stabs-Vete-  
rinär Genferi 6. A. Fr. Dentel 4.30. A. Mag.-Rat. Giesmann 57. A. Derf.  
31.50. A. Rentner Göthe 2.85. A. Fr. Wüstenberg 10.50. A. Frau Wüster  
12.90. A. Mag.-Rat. Giesmann 88.50. A. Derf. 60.05. A. Derf. 17.38. A. Derf.  
2.10. A. Derf. 8.70. A. Derf. 0.35. A. Derf. 2.10. A. Frau Leber 5.30. A. Frau  
Buchterlich 1.20. A. Geheimrat von Mohrheidt 9.47. A. Generaldirek-  
tor Alfred G. Plante 500. A. Billi Lehender 20. A. Georg Deuer 7.  
Rate 20. A. Frau Seyffert 10. A. Frau Schauer 11. Rate 10. A. Frau  
Kronmüg. Götha 2. Rate 10. A. Lehrer Mag 6. Rate 10. A. Unger. 20. A.  
Unger. 15. A. Fr. Kops 4. Rate 20. A. Evang. Arbeiter-Verein  
5. A. Vorwärts-Verein Merseburg 7. Rate 100. A. Frau C. B. 2. A.  
Fabrikbeteiligter Willi Mühlhoff 50. A. Frau Herzog 11. Rate 10. A.  
Fr. O. B. 93. A. Bäckermeister Hübel 10. A. Fabrikbeteiligter Raumann  
10. A. Rentner Hauptmann 5. A. Montagsfräulein 10. A. Fr. Möbius  
4. Rate 10. A. Fr. Bauer 7. Rate 40. A. Kaufmann C. Fänger 9. Rate  
50. A. Fr. Gieseler 6. Rate 30. A. Regelluh Vergiftöphen 20. A. Frau  
Friedrich 5. Rate 15. A. Fr. A. 10. A. Fr. B. D. 5. A. Oskar Grun-  
lun. 100. A. Rentner Darobit 8. Rate 25. A. Frau J. D. 5. A. Stabs-  
offizier Beante 4. Rate 20. A. Stabsmann Wittenbecher 5. A. Holzhändler  
Vogelndorf 10. A. Billy Lehender 20. A. Frau Stadtrat Kops 6. Rate  
10. A. Frau C. B. 1. A. Frau Herzog 12. Rate 10. A. Rabatt-Spar-  
Verein 3. Rate 10. A. Ungenannt 50. A. Kaufmann Hübel 1. A. Un-  
genannt 50. A. Kommerzienrat Mag und Carl Berger 2. Rate 1000. A.  
Frau Reg.-Saupt. Buchhalter Wunzer 5. Rate 3. A. Frau Hüntwirth 5. A.  
Ungenannt 10. A. Ungenannt 10. A. Fr. Schraube 2. Rate 10. A.  
Vorwärts-Verein 8. Rate 50. A. Billy Lehender 20. A. H. B. 25. A.  
Rentner Partsch 11. Rate 25. A. Frau Herzog 13. Rate 10. A. Frau  
Antonie Weidemann 4. Rate 5. A. Kaufmann Fänger 10. Rate 50. A.  
Verwaltungsdirektor Kriebitz — für Kriegserlösen — 300. A. Geheimrat  
Reinefarth 6. Rate 20. A. Fr. B. D. 5. A. Frau Commerzienrat Eich-  
horn 3. Rate 200. A.

Zusammen Sammelleite Nr. 15 . . . . . 4448.49  
Sammelleite Nr. 1 bis 14 . . . . . 2081.27

W-fundbetrag bis jetzt . . . . . 2524.076

Allen edlen Weibern herzlichsten Dank.  
Weitere Gaben nehmen gern entgegen:  
Stadtrat Barth, vormittags von 10 bis 12 Rufhaus eine Treppe.  
Stadtrat Fiebig, große Ritterstraße Nr. 27.  
Städtische Sparteile, Burgstraße Nr. 1.

Zu Weihnachtsgeschenken  
empfehle in großer Auswahl:

**Uhren und Goldwaren**  
— aller Art. —

**Wilh. Schüler, Uhrmacher**  
Mitglied der Vereinigten Uhrenfabriken Alpina  
Niel — Glasbütte i. Sa. — Genf.



Mein reichhaltiges Lager von

**Klein- und Luxurmöbeln**

zu „Festgeschenken passend“

empfehle zu besonders billigen Preisen.

**W. Borsdorff**

Möbelmagazin :: Schmalestrasse 6.

Empfehle meine vorzügliche  
**Bruch-Schokolade**

solange der Vorrat reicht.

**Husten-Bonbon**  
in reichhaltiger Auswahl

**Pomtr. 9 Anna Schulze Pomtr. 9.**

**Säcke**  
— aller Art, auch aus-  
tangerterte und ger-  
stirbene werden häus-  
lich gefüllt: Mehl-  
n. Juderfäde, 2 Str. fass. 1.12 Pf. Mehl-  
fäde (1 1/2 Str.) 2 Pf., Reisfäde 80 Pf.,  
Badezeug Umballage, das Alles 5—60  
Pf. Reparaturen an Säcken, Planen  
sowie prompt und billig. Komme selbst  
nach dort, Karte genügt. Sachhand-  
lung **Paul Seeger**, Ruckstr. 5—6.

**Zigarren,**  
billig und gut,  
10 Stück 40 Pf. verkauft  
**Hugo Thomas,**  
Zigarrenfabrik, Delgube 35.

**Märchenbücher**  
**Jugendchriften**  
**Bilderbücher**  
**Malbücher**  
**Spiele**  
empfehlt

**Emil Berndt,**  
Buchhandlung  
Merseburg, Schmalestr. 13.

Alle Sorten

**Lebkuchen, Honigkuchen, Baumhänge,**

**Marzipan, Keks, Biskuits, Bonbons,**

**Pralines und Desserts**

empfehlen gut und preiswert

**Burgstr. 24. Hermann Budig Hälterstr. 29.**

**Bekanntmachung.**

**Höchstpreise  
für Schweinefleisch und Schweinefleischwaren.**

Auf Grund des § 5 der Bundesratsverordnung zur Regelung der Preise für Schlachttiere und Schweinefleisch vom 4. November 1915 in Verbindung mit der Ausführungsanweisung des Ministeriums für Landwirtschaft vom 11. November 1915 werden für die Stadtgemeinde Merseburg nachstehende Höchstpreise festgesetzt:

	pro Pfund
1. frisches Schweinefleisch (Hüften, Ramm, Keule und Schweinebauch)	1,45
2. Gehacktes Schweinefleisch ohne Zusatz	1,70
3. Bratwurst	1,75
4. Röstfleisch	0,85
5. Röstfleisch	1,50
6. geräucherter Schinken ohne Knochen	2,20
7. Schinken im Ausschnitt	2,40
8. geflochter Schinken im Ausschnitt	2,60
9. geräucherter Speck	2,20
10. Schmeer und fettes Fleisch	1,85
11. Wetztes Fett	2,20
12. Wurfkett	1,40
13. frische Blut- und Leberwurst	1,80
14. hart geräucherter Blut- und Leberwurst	2,00
15. frische Blut- u. Leberwurst aus reinem Schweinegutt	2,00
16. hart geräucherter Blut- und Leberwurst aus reinem Schweinegutt	2,20
17. frische Schwarzwurst	1,00
18. hartgeräucherter Schwarzwurst	1,20
19. frischer Preßkopf	1,60
20. hartgeräucherter Preßkopf	1,80
21. frischer Preßkopf aus reinem Schweinegutt	1,80
22. hartgeräucherter Preßkopf aus reinem Schweinegutt	2,00
23. geräucherter Knackwurst	2,00
24. geräucherter Knackwurst aus reinem Schweinegutt	2,20
25. Servelatwurst	2,00

Die festgesetzten Preise gelten nur für gute Qualität, für geringere Qualitäten sind die Preise entsprechend niedriger zu stellen, die Preise dürfen bei Abgabe an Verbraucher nicht überschritten werden, es ist aber gehaltete Bratwurst nach oben auf Pfennige abzurunden.  
Bei Abgabe von Fleisch, Biffen, auf 1 Pfund nicht mehr als 100 Gramm (1/5 Pfund) Knochen, und zwar nur Schweinsknochen, gegeben werden.

Audere, als die angeführten Fleisch- und Wurstwaren dürfen nur mit Genehmigung des Magistrats hergestellt und verkauft werden.  
Die Reinkonkordien sind den festgesetzten Höchstpreisen nicht unterworfen.

Wer die festgesetzten Höchstpreise überschreitet, wird mit Gefängnis bis zu 1 Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10.000 M bestraft.

Neben dieser Strafe kann angeordnet werden, daß die Verurteilung auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekannt zu machen ist, auch kann neben Gefängnisstrafe auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

Unser Bekanntmachung über Höchstpreise für Schweinefleisch und Schweinefleischwaren vom 8. Dezember 1915 wird aufgehoben.

Diese Bekanntmachung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Merseburg, den 21. Dezember 1915.

Der Magistrat.

**ORIGINAL SINGER**  
die beste Weihnachtsgabe  
Moderne Familien-Fuß-Maschine  
80

*Altenheim in Göttingen  
Bayerische Maschinenfabrik*  
**Merseburg, Markt 12.**

**Migrosanit** ärztl. empfohlen geg. Kopfschmerz  
1 Pulv. 25 Pfg., 5 St. 1 M., 12 St. 2 M.  
Allein echt in der  
**Bahnhofs-Apotheke, Halle a. S.,**  
Inh. Korpsstabapoth. a. D. K. Heise. Delltzer Str. 92.

**Zum Weihnachtsfest**

empfehle in großer Auswahl:

**= Schürzen =**

- |                                  |               |
|----------------------------------|---------------|
| Vorhemden                        | Korsetts      |
| Kragen                           | Handschuhe    |
| Manschetten                      | Taschentücher |
| Schlipse                         | Strümpfe usw. |
| Unterzeuge für Damen und Herren  |               |
| Handarbeiten in enormer Auswahl. |               |

Sämtliche Waren sind den heutigen Verhältnissen angemessen sehr billig, da ich durch frühzeitigen Einkauf große Vorteile bieten kann.

**Carl Stürzebecher**

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

**Geraer Kleiderstoffe**  
empfehle billigst  
**B. Wendland, Domstr. 1, 1 Tr.**

**Damen - Westen**  
schwarz u. farbig  
in großer Auswahl  
noch preiswert.  
**A. Henckel**  
Oelgrube. Wollwaren.

**Volksküche.**  
Die Volksküche bleibt vom 24. Dezember bis 4. Januar geschlossen.

Große Auswahl in  
**Schokoladen u. Fondant**  
**Baumbehang**  
echt, Nürnberger Lebkuchen  
und Nürnberger Mischung  
bei  
**Martha Hoffmann**  
Reichardt Schokoladen-Geschäft  
Gothardstraße Nr. 12.

Hygienische u. kosmet.  
**Frauen-Artikel.**  
Spül-Spritzen billigst.  
Sanitäts-Depot, Halle a. E. 45.  
Leipzigerstr. 11, pt. Ein Laden.

Knize und Ballets  
werden zum  
Aendern und Aufbügeln  
noch angenommen von  
**Anton Grüner**  
Sanktstr. 61, Eingang Süderstr.

Wollene gestricke  
**Golf-Jacken**  
(weiß und farbig)  
für Damen und Mädchen.  
Größe Auswahl bei  
**H. Schnee Nachf.,**  
Halle a. S., Gr. Steinstraße 84.

**J. G. Knauth & Sohn**  
Entenplan 2 Merseburg. Entenplan 2  
Spezialgeschäft für Pelzwaren.  
Größte Auswahl in  
**Kragen :: Muffen :: Pelzhüten**  
neueste Modelle.  
Fürs Feld: **Pelzwesten, Pelzkragen,**  
pelzgefütterte Handschuhe.  
Anfertigung von Herren- und Damenpelzen, Kragen  
und Muffen nach jedem Modell und in jeder Pelzart in  
kürzester Zeit.  
**Militär-Glace- und Strickhandschuhe**  
**Offizier-Nappa**  
in nur prima Qualitäten.

Aufmerksame  
Bedeutung.  
Wichtigste  
Preise.  
**Karl Zänzer**  
Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7  
Spezialgeschäft  
für  
**Braut- und Erstlings-  
Wäscheausstattungen.**  
Fernspr. 259.  
Sollde  
Qualitäten.  
Grosse  
Auswahl.

Einge zu Othern einen  
**Lehrling**  
unter günstigen Bedingungen.  
**R. Mattern, Wädrnstr.,**  
Obere Breite Str. 17.

Mehrere  
**Maurer-Lehrlinge**  
werden für Othern 1916 unter gün-  
stigen Bedingungen angenommen.  
**C. Günther,**  
Maurermeister, Friedrichstraße 88.

Wir suchen für unser Kaufmann-  
Othern zum 1. April 1916 einen  
**Lehrling**  
mit nur guter Schulbildung.  
Schriftliche Bewerbungen sind ein-  
zureichen an  
Sächsische Eisenbahnbedarfs- u.  
Maschinenfabrik, Merseburg.

**Ein Lehrling**  
kann sofort oder Othern eintreten.  
**W. Wittenbecher,**  
Handelsgärtner, Neumarktstr. 1

Unsere Kriegsgefangenen.

Neben mehr als 400 000 Quadratkilometer eroberten Landes fassen wir im Deutschen Reich über 1 400 000 Kriegsgefangene; die Zahl würde gewaltig answellen, rechnete man noch all die Kriegsgefangenen hinzu, die wir in den Skarpaten und in Serbien gemacht haben und die in Österreich untergebracht sind. Unser Herz ist in Friedenszeiten nur halb so hart wie die Ehre der Kriegsgefangenen, die wir jetzt bei uns beherbergen. Wollten wir sie in gewöhnlicher Dase durchs Brandenburger Tor führen, die inauszähligen Berliner müssten volle drei Wochen täglich zwölf neugierigen Stunden dort anstehen, um alle alle an sich vorübergehen zu lassen. Zu ihrer Ernährung bedarf es täglich 600 Hunder, 900 Zentner Brot und 30 000 Zentner Kartoffeln und noch etlicher anderer Dinge. Das sie ganz gut verpflegt werden, das gehen verlässliche Kriegsgefangene in Wien, die sie nach der Heimat senden, selber zu. Vor dem Krieg wog sich 60 Kilogramm, jetzt 70 Kilogramm. Es ist ein etwas fest geworden. Wir werden sehr gut behandelt, aber Brot gibt es täglich nur dreiviertel and."

Da sind nur einige Proben aus den Briefen, die Prof. Dr. M. W. Bachmann in einem zum Heften der Art des Abgeordnetenhauses des Reichstages in geordneten Porträte verfas. Unsere Oberverwaltung hat sich von Anfang an von durchaus humanen Gesichtspunkten bei der Unterbringung und Behandlung der Kriegsgefangenen leiten lassen. So weltanschaulich sie auch sind, auf die große Schwere von Gefangenen haben sie nicht geachtet. Die ersten Lager, die für sie geschaffen wurden, mußten förmlich aus dem Boden gehakt werden, nicht weniger als 150 Städte von je 10 000 Einwohnern. Dabei ist es ein Gefangenenlager eine vollständige Anlage mit Wohn- und Verwaltungsbauwerken, Märkten, Geschäften, Bade-Desinfektionsanstalten, Werkstätten, Gartenerweiterungen. Zur Durchsicht solcher Anlage und Einrichtung eines solchen Lagers 2 Millionen Mark. All die Kosten werden sorgfältig notiert, um beim Friedensschluß den Feinden die Rechnung zur gefälligen Begleichung vorzulegen. Inzwischen sorgen wir rechtlich für die Gefangenen. Die Gefangenen sind wir, wie der Generalstaatsanwalt als Berufungsrichter in der Sache sorgfältig alle nachweist und sich rechtlich bemüht, mit 66 Pfennig — dem Höchstfuß für die tägliche Verpflegung — ganz Erhaltungsgeld zu vollbringen. Ein Hungerstreikbeamer macht über die rechte Verteilung der Bekleidung, auch die einzelnen Bedarfsgegenstände tun unsere besten Pflichten.

Sind die Bedenken berechtigt, daß diese Fürsorge für die Kriegsgefangenen unsere eigene Ernährung mindert? Prof. Dr. M. Bachmann, der im Kriegsministerium diese Verpflegungsangelegenheiten bearbeitet, weist darauf hin, daß 30 v. H. der Nahrung der Kriegsgesangenen aus Kartoffeln besteht; baren haben wir — trotz mancher Störung der Zufuhr — keinen Mangel. Dazu kommen 30 v. H. Brot; würde diese wegfallen, so könnte jeder Deutsche nur 7 Gramm Brot mehr — also etwas mehr als eine zehnte Schippe — täglich verzehren. Die übrigen erhalten unter ausländischen Gefäße dreimal soviel, wie wir bei uns, das viel für Futtermittel verarbeitet wird, die Solobohne, Mais (anstatt Reis) als Nahrungsmittel herangezogen, ferner Wasmeladen anstatt Butter. Trotz alledem ist der Preis für die Mannschaften abwärtsgerichtet und fräftig, die Offiziere werden bei dem Gehalt von 1,40 Mk. handesgemäß ernährt. Die Zentralisierung des Einkaufs und die Eigenwirtschaftlichkeit behalten die verhältnismäßig billige Ernährung. So kommt es, daß jeder täglich 90 Gramm Getreid, 30 Erbsen und 500 Gramm Stoffeynde in seiner Ration empfängt.

Zu einer gesunden und zweckmäßigen Ernährung kommt eine gut ausgebildete Körperpflege (Bade, Desinfektionsanstalten, Kautoleum, vorbeugende Impfungen). Daher sind wir in der Lage, vorweggenannte Besonderen zu leisten. Immerfrische und Schmutzvermeidung der erzielten in Hygieneleistungen die gleiche Behandlung wie unsere eigenen Krieger. Man hat sogar besondere Erhaltungsmittel für tuberkulöse Mannschaften und erkrankte Offiziere geschaffen. Das Verlangen nach Arbeit ist in weitestgehendem Maße befriedigt worden, indem nach geistiger Anregung, Bibliotheken, Schulen, selbst Anatomieproppen setzen in den Gefangenenlagern nicht. Schon jetzt besteht man Kriegsgefangener ganz offenherzig, daß England gar keinen Grund hätte, in den Weltkrieg einzugreifen. Wenn diese anderthalb Millionen sich hemmwärts setzen, dann werden sie mit Zeit und Mühe von der Weltbühne jenseits, die sie in dem „barbarischen“ Deutschland empfangen haben. Dörflich trägt unser Verfahren auch dazu bei, das Los unserer Krieger, die in Sibirien, Ägypten und den afrikanischen Kolonien Englands schmachten, zu verbessern.

Im der Hand zahlreicher Zeitbilder führte uns der Vortragende durch die verschiedenen Gefangenenlager. Da sehen wir die Mohammedaner in der Wüste, den Prinzen Max von Sachsen vor den russischen Kriegsgefangenen in ihrer Mutter Sprache predigen, die schiffbaren Wägen in der Entente-Länder verladen. Diese Bilder sind der tiefsten Menschlichkeit und unüberwindlichen Beweise, was es in Wirklichkeit mit dem Kampf der „Kultur“-Nationen gegen „deutsche Barbaren“ auf sich hat. (Voll. Ja.)

Wie man beim Grundstückskauf Gebühren sparen kann.

Nach § 313 des Bürgerlichen Gesetzbuches bedarf ein Vertrag, durch den sich der eine Teil verpflichtet, das Eigentum an einem Grundstücke zu übertragen, der gerichtlichen Genehmigung. Diese Genehmigung ist nach § 125 des Bürgerlichen Gesetzbuches nicht. Die Gebühr für die Beurkundung eines solchen freiwilligen Vertrags (Kaufvertrages, Kaufvertrages) beträgt nach § 23 des preussischen Gerichtsverordnungsbuches und § 5 der Gebührenordnung für Notare die Hälfte des Höchstbetrages des § 23 des preussischen Gerichtsverordnungsbuches. Es erfordert mithin ein Kauf- oder Kaufvertrag über ein Grundstück im Werte von 10 000 Mark eine Beurkundungsgebühr von 2 x 15,30 Mark = 31 Mark + 3,10 Mark Provision = 34,40 Mark. Diese Gebühr ferner bei einem Werte von 20 000 Mark = 46,20 und bei einem Werte von 50 000 Mark = 77 Mark usw.

Die Vorschriften über die Form der Beurkundung sind im Reichsgesetz und im Preussischen Gesetz über die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit enthalten. Nach § 175 des letzteren Gesetzes ist über die förmliche oder notarielle Beurkundung eines Rechtsgeschäfts ein Protokoll in deutscher Sprache aufzunehmen. Der § 176 Absatz 2 derselben bestimmt sodann weiter:

„Wird in der Erklärung der Beteiligten auf eine Schrift Bezug genommen und diese dem Protokoll als Anlage beigelegt, so bildet sie einen Teil des Protokolls.“

Durch die Bezugnahme auf die Anlage in dem Protokoll erlangt also die Anlage selbst die Eigenschaft der rechtlichen oder notariellen Urkunde. Die Beteiligten können in die Anlage des Protokolls aber nicht ohne einen besonderen Handelsakt des Beurkundenden Rechtsgeschäfts, sondern auch den ganzen Inhalt desselben, also auch den ganzen Kauf- oder Kaufvertrag aufnehmen und sich in diesem Falle lediglich auf diesen Inhalt beschränken. Wird nun aber die Beurkundung in dieser Form vorgenommen, so tritt für die Geschäftsbefugnis der § 41 des preussischen Gerichtsverordnungsbuches.

Für die Anerkennung des Inhalts einer schriftlich abgefaßten Erklärung (§ 176 Abs. 2 des Gesetzes über die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit), einschließlich der Beurkundung ergänzender oder abändernder Erklärungen, werden die Gebühren, wie für die Beurkundung der Erklärung, jedoch nicht mehr als die volle Gebühr erhoben.“

Die Gebühr ist hier also auf den einfachen vollen Satz des § 33 des preussischen Gerichtsverordnungsbuches begrenzt, so daß nur die Hälfte der in den obigen Beispielen bezogenen Gebühren zum Ausfall kommt, also statt 34,40 Mk.: 15,30 + 1,60 = 17,10 Mark, statt 46,20 Mark: 23,10 Mark, statt 77 Mark: 38,50 Mark usw.

In den zahlreichen einfach klingenden Fällen des Kaufvertrages oder Kaufvertrages besteht der wesentliche Inhalt der Urkunde in der Beschreibung des oder der Grundstücke, den Preis und die Zahlungsart, über die Kostentragung usw. Für derartige Fälle, in denen die Vertragsbeteiligten in der Lage sind, die Vertragsvereinbarungen selbst schriftlich festzulegen, wird im letzten Teil der vorliegenden Zeitschrift „Geld und Recht“ die letztgenannte Form der Beurkundung durch Anerkennung des Inhalts des inhaltlich abgefaßten Kauf- oder Kaufvertrages als billiger empfohlen. Er führt zu demselben Ziele: der rechtlichen Bindung der Parteien an die getroffenen Vertragsvereinbarungen.

Sind die Bestimmungen der Bestimmungen von den Parteien schriftlich abgefaßt, so ist nur noch erforderlich, daß die Vertragsbeteiligten sich mit dem Schriftstück zum Richter oder Notar begeben und beitragen, ein Protokoll darüber aufzunehmen, daß sie sich zu dem Inhalte der überriebenen Schrift bekennen.

Der Richter oder Notar nimmt alsdann eine Urkunde etwa folgenden Inhalts auf:

„Vor dem unterzeichneten Richter (Notar) erschienen: 1. ....

Die Erschienenen sind dem Richter (Notar) persönlich bekannt.

Die Erschienenen übereichen dem diesem Protokoll als Anlage beigelegten privatschriftlichen Kaufvertrag (Kaufvertrag) und erklären, daß sie den Inhalt der Anlage anerkennen.

Die übereichene Anlage, sowie dieses Protokoll wurde den Erschienenen vorgelesen, von ihnen genehmigt und sodann wie folgt eigenhändig unterzeichnet:

(Unterschrift der Parteien.)

Für die Gültigkeit dieses Protokolls ist eine besondere Form nicht vorgeschrieben, sie braucht auch von den Beteiligten nicht unterschrieben zu sein.

Die Anlage bildet einen Teil des Protokolls, nicht eine selbständige Urkunde; sie ist daher zwar vorzulegen, aber die Unterfertigung und Hauptort muß gleichmäßig die Anlage. Einer Wiederholung der Unterfertigung auf der Anlage bedarf es also nicht.

Auf Dokumente und Erbverträge bezieht sich der § 176 Absatz 2 nicht.

Die Geflügelzucht in und nach dem Kriege.

Eine Reihe praktischer Winke für die Geflügelzucht in und nach dem Kriege der Landwirtschaftsminister für die Provinz Sachsen gegeben und unterteilt, welche Lehren aus dem Kriege für die Geflügelzucht gezogen werden können. Nachdem der Verfasser darauf hingewiesen hat, wie schwer die Geflügelzucht unter dem Kriege hat leiden müssen, wie die Geflügelbestände namentlich infolge der Futtermangelerscheinungen teilweise bis zu 50 Prozent dem Schlachtmesser aus der Welt gefahren sind, betont er, daß der Krieg für die Geflügelzucht zwar ein böser, aber um so wirksamer Lehrmeister für die Zukunft sein kann. Dies zeigt sich einmal darin, daß der elementarste Grundbesitz wieder in Erinnerung gebracht wird: daß nämlich das Federvieh im Sommerhalbjahr sich zum großen Teil selbst zu ernähren hat. Ferner hat der Krieg auch mit der unrationellen Methode, nur Körner im Winter zu geben, infolge der Futterknappheit gründlich aufgeräumt. Es hat sich gezeigt, daß das Stroh anseht mit 50-60 Gramm Körner auch mit der Hälfte auskommen und eine befriedigende Eierproduktion erreicht werden kann. Zu diesen 25-30 Gramm Körner ist selbstverständlich außer Rüben, Möhl oder anderem Ersatz für Grünfutter noch das Weichfutter zu geben, in der ersten Hälfte, die jetzt so reichlich vorhanden sind, daß sie auch in diesem Winter für das Geflügel verwendet werden können, und zwar können, da andere Futtermittel gar nicht oder wenig zur Verfügung haben, fast der sonst üblichen 50 Gramm pro Kopf etwa 80 Gramm Weichfutter finden. Nach Kartoffelsäcken, die derzeit in und am weitestgehenden durch eine Viehhändlung abgedeckt werden, kommen in Betracht.

Was die im Winter für eine energiegeliche Eierproduktion notwendige tierische Nahrung betrifft, so empfiehlt der Verfasser anstelle des sonst üblichen, aber jetzt sehr teuren Fisch- oder Fleischmehls Knochenmehl, das aus frischen Knochen bereitet und an erdunförmlichen Preisen 12-16 Mark der Zentner, zu haben ist. Die Tagesration beträgt ungefähr 25 Gramm pro Kopf.

Der Artikel hat noch eine Reihe von Futterartikeln genannt, die direkt als „Kriegsfutter“ bezeichnet werden können.

nen und deren Wert sehr verschieden ist. Dazu gehören die Egel, die für Puten, Enten und Gänse gut zu verwenden, für Hühner aber weniger zweckmäßig sind. Sehr empfohlen wird dagegen die Fütterung von Sonnenblumenkernen, die im Winter für Hühner ein recht gutes fettreiches Futter geben.

Als ein weiterer Gewinn des Krieges für die Geflügelzucht wird der Umstand bezeichnet, daß es augenblicklich fast unmöglich ist, die schon in Friedenszeiten zu kaufen und jetzt noch viel teureren Futtermittelungen zu verwenden, und der Landwirt dadurch veranlaßt wird, mit Ausnahme des Knochenmehls oder Fischmehls für sein Geflügel nur das zu verwenden, was er in der eigenen Wirtschaft erzeugt.

Zum Schluß wird vom Verfasser noch die vernünftige Empfehlung von Gärten empfohlen und dadurch hinangeführt, wie unendlich wichtig es für unsere gesamte Geflügelzucht ist, daß die einwilligenen Hühner nur aus einseitigen Herden stammen, daß auch da, wo man nur Landhühner hält, zur Zucht immer nur reinrassige Hühner verwendet werden und anstelle der Sportzuchten zahlreiche Leistungsstufen treten müssen.

Aus Provinz und Reich.

Hamburg, 20. Dez. Die geplante Lungenzugfälle, die auf unserem Exerzierplatz erbaut werden sollte, wird vorläufig nicht errichtet, da die Kriegsverhältnisse den Bau zu sehr erschweren.

Bunte Zeitung.

Wohlfahrt gegen Ehescheidungen. Die Legislative des Staates Süd-Karolina wird sich demnächst mit dem Antrag eines Senatsrichters zu befassen haben, der einen der rühmlichsten Winke unseres heutigen Gesellschaftens heilen soll. Die Einnahme dieses Staates man sich durch ihre Heißhelligkeit und ihr Temperament über die Behörden wohl von allen Staaten der nordamerikanischen Union am meisten zu schämen. Der Richter, der das Gesetz der Ehescheidungen bearbeitet, erwidert in ihrer sich von Jahr zu Jahr steigenden Zunahme eine Gefahr für die ruhige Ordnung des Staates und der Geflügelzucht und bezieht sich dem Umwege der leidigeren Ehescheidungen auf gesetzliche Wege zu steuern. Der Gesetzentwurf lautet: Eheleute, die beim Gericht den Antrag auf Ehescheidung einbringen, zunächst einmal einzusperren, und zwar in einem möglichst primitiv möblierten Zimmer. Alle Einrichtungsgegenstände dieses Zimmers, wie z. B. Bett, Stuhl, Hocker, Besen, soll nur einmal vorhanden sein, so daß die trennungstüchtigen Eheleute Tag und Nacht bis ins kleinste aufeinander angewiesen sind. Wenn nach dem Ablauf von mindestens vierzehn Tagen die Ehegatten den Antrag auf Ehescheidung noch immer unrecht erhalten, sollen sie aus der Haft entlassen werden und der Antrag selbst seinen durch die Gesetze getragenen Weg einschlagen. Auf Grund dieser Jahresbestimmungen Erfahrungen in Ehescheidungsangelegenheiten vertritt sich der Richter durch von diesem Gesetz die deutliche jenseitige Wirkung. Er habe die Beobachtung gemacht, so führt er in seinem erklärenden Epilog aus, daß die meisten Ehescheidungsanträge in der ersten Erregung gestellt würden, und ein großer Teil der Ehescheidungslösungen schon nach kurzer Zeit nur nach einem passablen Grund jagen, um ihren Antrag wieder zurückzunehmen.

Reklameartikel.

Advertisement for Salem Aleikum No. 3 1/2 Trustfrei. Includes text: 'Weihnachts Packungen zu 50 Stk. ohne Preis-Erhöhung in Relapostsendungen 10 Pfg. Porto.' and 'Bellebteste Weihnachtsgeschenke echte Salem Aleikum Salem Gold Zigaretten Preis No 3 1/2 4 5 6 8 10 3 1/2 4 5 6 8 10 Pfd. Stk. Orient Tabak u. Cigarettenfabrik Venizke Dresden Jnh. Hugo Ziegl, Honigeraut S.M.G. Königs v. Sachsen.'

